Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 354. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 2. August 1881.**

Intimes aus der conservativen Partei.

Unser Berliner □-Correspondent schreibt:

Wer die Stimmung, welche in den conservativen Kreisen Berlins vorherrscht, lediglich nach der Sprache beurtheilen wollte, in welcher die meisten conservativen Preßorgane die Bestrebungen ihrer Partei verfechten, könnte leicht zu Fehlschlüssen gerathen. Es darf nämlich nicht übersehen werden, daß gerade die so zu sagen vornehmeren Elemente unter den Conservativen nur eine mangelhafte Vertretung in der Presse findet, während der Segen der zum größeren Theil neu entstandenen Tagesblätter dieser Richtung den niedrigeren Sphären der conservativen Partei zu statten kommt. Allenfalls die Kreuzzeitung ist noch als ein solches Organ zu betrachten, deren etwas noblere Haltung auch die Anforderungen jener besseren Elemente zu befriedigen geeignet ist. Es ist nicht unbemerkt vorübergegangen, daß erst in den jüngsten Tagen wieder die Reservirtheit dieses Blattes gegenüber dem lärmenden Treiben der übrigen conservativen Presse zum Ausdruck kam, indem der bekannte Drohbrief der „Nordd. Allg." von der Kreuzzeitung überhaupt zunächst übergangen wurde und später auch nur einer ganz nebensächlichen Behandlung begegnete. In Kreisen, welche der exclusiven conservativen Gesellschaft nahestehen, weiß man sehr wohl, daß dies eines von den vielen Symptomen ist, die lediglich die Abneigung dieser Elemente der hetzartig betriebenen Agitation in allen ihren Verirrungen zu folgen, zu erkennen giebt. Dieser Antagonismus ist nicht von heute und gestern; seine Verschärfung aber datirt von der Zeit her, wo diesen Kreisen ein Verbrüderung mit dem Janhagel der Residenz octroyirt wurde, um auf diesem Wege eine energischere Bekämpfung der Liberalen zu ermöglichen. Neben Rücksichten des Anstandes waren aber auch praktische Gesichtspunkte vorhanden, aus denen der Widerwille gegen ein solches Bedürfniß hervorging. Es erschien fraglich, ob die conservative Sache, welche eben erst in Berlin festen Fuß fassen sollte, durch Bundesgenossen von der Art der Henrici, Ruppel und ihrer Cumpanen statt befördert zu werden, nicht eher gefährdet werde. Wie die conservativen Principien im Allgemeinen, so wurde aber auch speciell die Judenfrage in der Weise, wie sie von dem lärmenden Haufen behandelt wurde, nicht etwa zur Genugthuung und Befriedigung aller Conservativen betrieben. Man fließt in den vornehmereren Cirkeln der conservativen Gesellschaft von Sympathien für das Judenthum gewiß nicht über. Aber mit den Forderungen, welche die antisemitische Petition an die Reichsregierung stellt, und wie sie in einer um so Vieles roheren Form noch in den antisemitischen Versammlungen erhoben wurden, ist man in den conservativen besseren Kreisen nichts weniger als einverstanden.

Wahlbeeinflussung.

Es werden wohl noch manche nicht nur nach Sachsen-Meiningen, sondern auch nach den anderen Bundesstaaten zu richtende Schreiben nöthig sein mit der Mahnung, die behördlichen Organe jener Staaten möchten angehalten werden, nach dem Beispiele ihrer preußischen Collegen sich aller Wahlbeeinflussungen zu enthalten. Es sind von hier aus Aufforderungen an die Parteigenossen in den Provinzen und Bundesstaaten ergangen, um festzustellen, durch welche und besonders durch welche amtlichen Preßorgane das im Auftrage der deutschconservativen Partei durch den bekannten Herrn de Grahl herausgegebene Hetzblatt „Der Deutsche Patriot" verbreitet wird. Die aus dem Lande einlaufenden Nachrichten und Zusendungen liefern den Beweis, daß das deutschconservative Wahlhetz-Blatt durch eine nicht unbeträchtliche Zahl von amtlichen Organen, besonders Kreisblättern in Preußen vertrieben wird. Das darauf bezügliche Material wird nicht verloren gehen. Ganz anders lauten die Nachrichten aus den anderen deutschen Staaten. Fast alle bezüglichen Mittheilungen aus den mittleren und kleinen Staaten weisen auch nur die Möglichkeit, daß Blätter, welche auf der Stufe des „Deutschen Patrioten" oder auch der „Provinzial-Correspondenz" stehen, mit den dortigen amtlichen Blättern verbreitet werden könnten, mit Entrüstung zurück. Entschieden liberale Männer sehen es fast als eine Beleidigung der Beamten ihres Heimathlandes an, mögen diese welcher Partei immer angehören, wenn man ihnen die Beförderung einer solchen das politische Leben vergiftenden Agitation auch nur zutraut. So etwas — heißt es in gleichem Sinne in Briefen aus verschiedenen Staaten — würde der Herr Provinzial-Director (resp. Kreisdirector, Landrath oder wie die höheren Verwaltungs-Beamten in den einzelnen Bundesstaaten heißen) gar nicht zulassen; und das sei ja auch gar nicht möglich, weil sonst die Bevölkerung das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Behörden verlieren würde, und dieses Vertrauen nicht zu zerstören, sei doch die wichtigste Aufgabe der Regierung. . . . In Preußen, besonders im preußischen Osten wird Manchem eine solche Auffassung gewiß wunderbar naiv vorkommen. Wie gesagt, es wird noch manches mahnende Schreiben nöthig sein, um in Bezug auf das Verhalten der amtlichen Organe zur Wahl-Agitation ein einheitliches Verfahren in Deutschland zu erzielen.

Deutschland.

Berlin, 1. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Sanitäts-Rath Dr. med. Simonson zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberpfarrer und Kreisschul-Inspector Mende zu Seidenberg im Kreise Lauban, und dem Director der Pieschelschen Erziehungsanstalt zu Burg bei Magdeburg, Fabrik- und Rittergutsbesitzer von Pieschel auf Altenplathow im 2. Jerichowschen Kreise, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Inspector und Dirigenten derselben Anstalt, Steger zu Burg, und dem bisherigen Lehrer an der evangelischen Mittelschule in Schweidnitz, Rupp, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem landräthlichen Bureaugehilfen Axmann zu Neustadt OS., dem Sägemühlenmeister Trute zu Riefensbeck im Kreise Zellerfeld, und dem Gemeindevorsteher Fuchs zu Wüstebriese im Kreise Ohlau, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den Landgertchtsrath Blasius in Straßburg zum Rath beim Ober-Landesgericht in Colmar, den Staatsanwalt von Oertzen in Mülhausen zum Richter bei dem Kaiserl. Landgericht in Zabern, den Amtsrichter Gombart in Albesdorf zum Richter bei dem Landgericht in Colmar, den Gerichtsaccessisten Irle in Albesdorf zum Richter bei dem Amtsgericht in Albesdorf, den Assessor Mehl in Straßburg zum Richter bei dem Amtsgericht in Ars a. M., den Königlich preußischen Gerichts-Assessor Brachvogel in Falkenberg zum Richter bei dem Amtsgericht in Falkenberg, den Amtsrichter Munzinger in Mülhausen zum Staatsanwalt in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen, den bisherigen Rechtsanwalt Kieffer in Mülhausen zum Richter bei dem Amtsgericht Mülhausen ernannt, den Landgerichts-Rath von Bärenfels vom Landgericht in Zabern in derselben Eigenschaft an das Landgericht in Straßburg versetzt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Amtsgerichts-Rath Baustädt in Orb zum Consistorial-Rath und Mitglied des Consistoriums für den Regierungsbezirk Kassel ernannt und dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität zu Halle a. S. Dr. Julius Kühn den Charakter als Geheimer Regieruugs-Rath; sowie dem Geheimen Registrator vom General-Auditoriat, Kanzleirath Julius Eduard Carl Arnd bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Geheimer Kanzleirath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches an Stelle des zum vortragenden Rath im Auswärtigen Amt ernannten Legations-Raths Brauer den bisherigen Consul in Bukarest, Dr. Ed. Grisebach, zum Consul in St. Petersburg und an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Consuls Ernst Reuther den Kaufmann Fedor Cubasch zum Consul in Taganrog ernannt.

Bei dem Reichs-Eisenbahn-Amte sind die Geheimenen Secretariats-Assistenten Reinhold und Jänicke zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren, und der Eisenbahn-Secretär v. Helmolt, der Eisenbahn-Betriebssecretär Hänsch, sowie der Bureau-Diätarius Schmidt zu Geheimen Secretariats-Assistenten ernannt worden. — Der Staatsanwalt Munzinger ist dem Landgericht in Mühlhausen überwiesen worden. — Der ordentliche Lehrer Dr. Friedrich Krankenhagen an der in der Umwandlung in eine Realschule 1. Ordnung begriffenen städtischen Realschule 2. Ordnung zu Stettin ist zum Oberlehrer befördert worden. (R.-A.)

Gewinnliste der 4. Klasse 164. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20,
ohne Gewähr.
(Diejenigen Nummern, bei welchen nichts bezeichnet, sind mit 210 Mark gezogen.)

Berlin, 1. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden.

2 29 (300) 57 170 224 37 78 (1500) 84 89 306 19 42 46 434 41 511 66 75 85 696 714 15 23 83 86 (300) 827 59 (300) 942 61 93 **1**058 143 64 216 (300) 303 33 53 (3000) 407 9 11 36 92 (600) 554 87 609 (300) 14 29 84 836 71 84 (1500) 901 15 (3000) 97 **2**020 91 156 203 41 70 378 424 50 54 516 20 72 (300) 617 50 61 68 742 906 (600) **3**047 260 402 70 536 71 94 618 87 728 809 21 44 63 983 90 **4**005 14 31 (300) 49 73 124 236 340 556 57 616 (300) 39 50 74 86 712 44 809 50 960 **5**034 41 (300) 66 81 106 (600) 25 33 45 85 227 (300) 324 433 44 (300) 67 506 (600) 19 619 84 90 (1500) 704 57 (300) 74 93 (300) 866 76 903 32 **6**016 18 (1500) 25 119 73 99 210 300 53 (300) 421 50 67 68 88 535 67 81 717 (300) 30 61 809 (1500) 79 926 28 43 56 **7**022 53 396 544 69 75 637 67 702 804 953 84 **8**035 97 132 302 23 31 37 54 (600) 687 806 84 (600) 91 904 56 (300) **9**058 105 62 63 218 24 28 42 46 342 68 (1500) 402 55 (3000) 91 655 64 703 31 822 997.

10,030 70 84 107 45 (1500) 73 97 99 248 302 (1500) 9 51 508 23 76 85 651 758 62 79 886 900 34 41 81 **11**,011 82 109 (300) 29 (600) 50 69 302 437 46 65 81 502 (300) 14 24 25 27 88 90 617 24 27 (600) 32 705 7 13 96 845 55 906 15 25 29 63 (3000) **12**,016 46 256 73 344 64 78 (600) 99 416 65 (300) 93 608 (300) 44 742 67 78 (600) 826 56 901 12 **13**,021 97 148 52 218 393 428 63 (300) 97 520 23 603 59 704 (1500) 16 21 61 77 801 47 910 41 66 **14**,083 98 122 29 (1500) 46 59 211 35 47 (300) 358 86 (3000) 88 525 (3000) 41 48 65 (300) 71 614 82 722 89 93 858 (300) 910 (300) 54 **15**,009 152 (300) 286 370 98 511 (300) 42 (300) 99 610 700 12 (300) 27 31 70 (1500) 93 (3000) 803 30 49 55 86 923 31 (300) 48 49 53 56 **16**,003 (3000) 31 36 133 220 350 76 484 85 (1500) 516 65 (600) 623 39 92 93 (300) 819 30 40 (15,000) 949 (1500) **17**,089 93 115 243 93 356 57 505 (300) 16 41 697 707 17 43 49 72 824 31 924 29 74 82 85 **18**,013 50 140 211 (3000) 36 (1500) 300 44 (600) 82 92 457 544 627 29 52 886 974 96 **19**,001 12 66 107 (6000) 40 41 (1500) 65 66 77 81 202 436 54 90 (300) 500 1 11 23 60 (300) 66 620 33 67 709 37 53 819 959 72.

20,008 16 (300) 276 87 303 (300) 44 58 96 411 46 (600) 77 (1500) 537 613 754 59 77 808 32 88 90 91 **21**,078 133 34 38 68 (300) 227 90 331 35 36 49 (1500) 52 485 (600) 505 30 622 25 36 63 84 730 72 77 95 836 914 32 43 **22**,039 91 248 307 23 89 (300) 412 24 572 (600) 603 (300) 12 46 97 701 888 (300) 89 (300) 96 931 **23**,049 (300) 50 (600) 78 115 69 207 37 96 (300) 99 383

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [106]

Dreizehntes Kapitel.

Ein Hochzeitstag.

Im Herzen nagende Zweifel, tödtliches Mißtrauen, war Manfred von Waldenbach nach Greifenberg gepilgert, indem er sich, so weit der Weg auch war, so sehr das Unwetter grollte, doch nur kurze Ruhe gönnte. Clarissa, aufblühend in der sicheren Hoffnung eines längst ersehnten Glückes, wärmer und schöner als je, empfing ihn in ihrem Gemache. Die Fenster standen offen nach dem Park, ein erquickender würziger Odem wehte ins Zimmer: der Athemzug der üppig belaubten Bäume und ihres vom Gewitter erfrischten Lebens. Der milde Schein der Abendsonne weckte hundert funkelnde Lichter draußen und warf die zitternden Schatten der dichtumrankten Epheulaube auf den Estrich des Gemachs.

Alles war so mild draußen und drinnen; ein Hauch sanfter Versöhnung durchwehte die Natur. Die vom Sturm geschüttelte, vom Blitz getroffene Erde lächelte wieder den Himmel an, auf dessen abziehende Donnerwolken der sanfte Schein der späten Sonne fiel.

Und in diesem Schein stand Clarissa da wie eine Friedensgöttin; in ihrem aschblonden Haare spielten die goldenen Lichter; ihre hohe Gestalt, die durchsichtige Klarheit ihrer Züge und ihres ganzen Wesens . . . Manfred fragte sich in diesem Augenblick, ob er irgend etwas anderes ihr gegenüber empfinden könne, als den glühenden Wunsch, sie sein eigen zu nennen.

Durfte er an ihrer Liebe zweifeln? So wenig, wie an ihrer Schönheit. Wie beglückt trat sie ihm entgegen; wie innig war Kuß und Umarmung!

Er sprach von seinem Besuch auf Waldenbach, von dem schnöden Empfang, der ihm dort zu Theil geworden, von dem Fluch, den der Vater über ihn ausgesprochen.

„Vaterfluch . . ." sagte Clarissa, erblassend . . . „doch die Liebe ist mächtiger als alles: sie überwindet auch dies . . ."

„Clarissa", versetzte Manfred jetzt ernst, „der Zorn des Vaters ist nicht das einzig Quälende, was ich von Waldenbach mit fortgenommen habe, eine Entdeckung, eine Enthüllung . . ."

Jetzt waffnete sich Clarissa mit entschlossenem Sinn; sie war schon lange auf diesen Augenblick gefaßt.

„Warum verschwiegst Du's mir?"

„Sollte ich unsere Liebe entweihen mit dem Hinweis auf Geld und Gut, so edel auch der Sinn des Mannes war, der jenes Vermächtniß hinterlassen und so sehr wir seinen letzten Willen zu ehren haben . . ."

„Clarissa", rief jetzt Manfred, „das sagst Du . . ."

„Gewiß! Wird denn die Liebe dadurch berührt? Ist sie nicht ein freies, göttliches Geschenk? Die Braut schmückt sich mit dem perlendurchwirkten Schleier und dem diamantenen Diadem, aber was ist das für ihre Liebe? Sie schmückt sich damit vor der Welt, aber vor dem Geliebten legt sie es ab wie eitlen Tand, wie alles Fremde, was zwischen die engverbundenen Herzen tritt."

„Ich hatte die Sache vergessen", sagte Manfred, „obschon ich in meiner Jugend davon sprechen gehört. Widerwärtig war mir alles, was die alte Feindschaft unserer Familien betraf; ich ging solchen Gesprächen aus dem Wege. Draußen aber, im Drang und Sturm der Ereignisse . . . . was galt mir der Familienhader? Unter tiefen Schichten der Lebenserfahrungen war das alles vergraben. Nicht einmal ein flüchtiges Erinnern blitzte auf in mir, als ich Dir begegnete. Da wurde ich daran gemahnt, in empörender Weise, als mich der Dämon des unbezwinglichen Vorurtheils aus dem Vaterhause vertrieb."

„Was gilt uns Haß und Neid? Wir sind ja uns selbst genug."

„Gewiß . . . wenn wir kein anderes Glück suchen, als daß Glück unserer Liebe."

„Manfred", rief Clarissa, während die Röthe des Zornes ihre Wangen überflog, „dieser Zweifel . . ."

„Wir können jeden Zweifel, jede Anklage der Welt entkräften, wenn wir einen festen Entschluß fassen, ich hab' ihn auf dem ganzen Heimweg erwogen: wir verzichten auf die Erbschaft."

Jetzt erblaßte Clarissa, sie lehnte sich zum Fenster hinaus, um Athem zu schöpfen; das furchtbar kurze Wort erklang ihr wie ein Todesurtheil.

„Das wäre feig", sagte sie dann erregt, „ein Zugeständniß an den Argwohn der Welt, das ich verwerfen muß. Ein gutes Recht zu opfern, weil es uns der Mißdeutung aussetzen kann, ist das echter Heldenmuth? Ich ehre die Opferfreudigkeit, ich theile sie; aber das Opfer muß einem edlen Zweck geweiht sein; sollen wir damit nur dem intriganten Herrn von Werben einen Gefallen thun? Und das Opfer muß eine freie That sein, nicht unter einem offenen oder verhüllten Zwang stehen. Doch wir würden bei solchem Verzicht nur dem schlimmsten Zwang gehorchen, der Furcht vor Verleumdung, der wir doch nimmer entgehen. Der echte Stolz besteht auf dem guten Recht und fordert die Welt dafür in die Schranken."

In der That, es war ein stolzes Weib, das diese Worte sprach; das goldene hereinfluthende Abendlicht umgab sie wie mit einem Heiligenschein; durfte sich an ihren edlen Sinn der Zweifel wagen? Und doch zweifelte Manfred und blickte auf einmal auf sie wie auf ein fremdes Wunder, das er zu enträthseln gezwungen sei, wie wenn er sie verlieren könnte, aufgeben müßte, weil sie seiner nicht werth sei.

Da trat sie auf ihn zu und sprach mit der bewältigenden Macht des Gefühls:

„Doch was auch die Anderen darüber Schlimmes denken mögen und sprechen, es sei ein verwehender Rauch, der uns keinen freien Athemzug verdirbt. Schlimmer ist, wenn das Gespenst des Argwohns zwischen uns selbst tritt, die wir uns gefunden haben für immer . . . Und ich sehe den Kopf der Schlange, die auf mich loszüngelt . . . Manfred, Du zweifelst . . . und das ist Gift für den Trank der Liebe. Ich könnte diesen Zweifel besiegen, wenn ich auf das Erbe verzichtete; aber kann ich auch die quälende Erinnerung daran besiegen, daß Du an mir gezweifelt hast, daß es nöthig war, mich durch eine solche That vor Dir zu rechtfertigen? Würde mich dieser Zweifel nicht durch das ganze Leben verfolgen? Würde er mir nicht Dein Bild verdüstern, müßte ich nicht bei jedem Anlaß fürchten, daß solches Mißtrauen in anderer Gestalt wiederkehre? Ich hätte eine Saat ausgestreut, die noch nach Jahren böse Früchte tragen würde; ich hätte Dir durch die That gestanden, Du hattest ein Recht zu zweifeln. Nein, laß uns größer denken als die Welt, größer als dies Echo ihrer Meinung in unserer Brust; unsere Liebe sei so erhaben, daß nichts Vergängliches sie störe, ob wirs nehmen oder lassen. Die Abendsonne streut jetzt ihr fluthend Gold über unsere Häupter . . . wollen wirs abwehren mit thörichter Hand? Die Güte der Natur und des Schicksals ist milder Segen wie die Liebe selbst; wir lassen alles über uns ergehen und träumen Herz am Herzen den Traum eines unvergänglichen Glücks."

Da drückte sie ihn ans Herz mit glühenden Küssen.

Manfred schwieg berauscht; was galt ihm alles andere, wenn er ihrer Liebe sicher war?

Dann fuhr sie in leichterem Plauderton fort: „Und wozu uns jetzt schon mit solchen Grillen quälen? Wir kennen ja noch gar nicht den Wortlaut des Testamentes, jedenfalls wird es uns in den Stand setzen, unseren Familien Glück zu spenden, überall Segen zu verbreiten, manchen großen Gedanken zu verwirklichen, den Du in Dir trägst. Das Geld ist nichts für uns, für unsere Liebe; aber es ist eine Macht für die Neugestaltung der Welt."

Damit hatte das kluge Mädchen eine lang nachzitternde Saite in Manfred's Brust berührt; der Mammon erschien ihm plötzlich minder verabscheuenswerth, er fühlte seine dämonische Lockung. Wieviel vermochte er zu vollenden mit diesem Zauber im Dienst der Menschheit! In raschem Fluge zog eine glänzende Reihe utopistischer Zukunftsbilder an ihm vorüber; er konnte ein Reformator sein, sociale Reformen versuchsweise ins Leben rufen . . . Das hatte Clarissa mit großem Sinn erkannt. Immer noch wehrte sich ein unbezwinglicher Stolz in ihm gegen die Annahme eines solchen Geschenkes. Doch schwächer wurde die Abwehr, und vor allem wühlte der innere Kampf keinen Staub mehr auf, der das reine Bild der Braut befleckt hätte.

Alle Vorbereitungen zur Hochzeit wurden getroffen; der Tag wurde festgesetzt. Das Befinden des alten Grafen hatte sich zwar nach der letzten Katastrophe verschlimmert. Doch Manfred glaubte nicht, darauf Rücksicht nehmen zu müssen. Er rechnete auf keinen Hochzeitsgast aus Waldenbach: er war Ottomar stets aus dem Wege

(3000) 94 437 62 (600) 534 80 88 718 27 38 94 857 98 911 28 74 **24**,003 20 (300) 60 (600) 70 (1500) 80 99 159 97 203 85 354 (1500) 402 605 53 808 901 (600) **25**,090 119 51 250 377 477 545 75 (300) 627 741 (300) 835 956 **26**,076 105 285 (6000) 86 412 36 (300) 49 (300) 61 89 91 514 (600) 96 639 92 735 825 (300) 28 981 **27**,009 18 59 104 6 58 (1500) 61 84 (300) 253 83 98 (300) 355 437 (600) 511 97 (600) 625 728 811 79 93 910 **28**,003 87 165 94 204 45 468 72 549 57 (300) 60 609 62 66 75 88 764 89 842 944 **29**,017 19 48 53 84 96 202 (600) 11 34 (3000) 317 453 521 664 67 774 82.

30,027 64 103 78 98 244 310 45 (600) 413 (300) 25 (600) 40 41 79 532 (1500) 44 50 (300) 66 86 90 96 (300) 624 38 (300) 89 721 (1500) 837 81 942 **31**,086 118 27 (300) 205 64 93 319 33 (6000) 42 (1500) 436 41 71 609 70 83 731 (600) 998 **32**,019 152 230 45 (300) 78 376 492 (300) 517 649 80 707 53 74 811 66 958 88 93 **33**,019 20 21 31 153 67 231 (600) 70 78 334 38 69 (600) 95 407 (3000) 99 583 600 77 79 86 736 (600) 88 (3000) 814 30 (300) 46 (1500) **34**,013 42 53 95 107 (600) 72 91 (300) 210 415 38 65 88 505 53 78 (600) 96 632 40 44 54 819 90 934 **35**,002 51 203 21 74 84 (300) 306 74 (300) 404 66 602 7 (300) 713 72 813 933 72 95 **36**,059 61 197 316 32 439 96 564 604 11 64 71 724 38 856 78 908 **37**,048 81 130 56 63 216 23 373 441 71 (3000) 565 641 73 79 729 42 96 806 22 34 37 933 (300) **38**,088 (3000) 167 68 257 326 31 77 82 84 (300) 87 (3000) 89 96 458 60 96 97 (3000) 518 23 62 91 (300) 604 55 69 87 760 87 99 804 18 92 953 (300) **39**,004 110 (3000) 59 (6000) 93 354 (300) 70 80 97 458 501 27 45 726 852 58 66 (1500) 81 969 (300) 73.

40,180 270 85 88 335 43 425 (1500) 53 518 20 632 (300) 87 92 (600) 717 44 92 (600) 830 948 **41**,009 57 83 98 135 80 272 88 329 460 89 513 54 (300) 69 76 615 (1500) 703 28 32 (600) 35 860 96 906 21 23 89 **42**,027 (300) 28 66 (3000) 95 165 (300) 236 47 93 98 332 (300) 67 542 64 686 720 (3000) 23 40 942 **43**,054 (3000) 56 77 78 90 (1500) 141 63 80 245 (300) 62 334 (300) 74 84 98 409 52 60 (1500) 500 5 32 87 (1500) 622 98 (300) 728 77 826 70 (300) 915 28 53 (300) 57 **44**,030 46 84 93 224 (300) 86 87 362 80 434 37 70 526 (300) 76 605 (600) 49 (1500) 736 38 69 823 35 66 (300) 75 83 903 13 22 49 (300) 50 52 72 **45**,027 74 88 143 238 50 75 320 442 500 61 (1500) 94 660 833 926 33 **46**,026 27 53 64 (300) 140 87 206 43 352 431 41 73 612 57 60 711 41 52 57 827 44 903 39 (3000) 67 **47**,098 (300) 191 (300) 216 71 94 314 36 47 404 (1500) 45 68 504 64 (300) 631 **48**,015 55 61 76 198 (300) 276 (3000) 91 420 586 690 714 (300) 26 29 (300) 99 860 79 (1500) 81 934 **49**,017 34 (3000) 72 211 37 70 88 (300) 309 45 56 70 82 91 420 51 84 (600) 90 555 95 675 78 700 (300) 9 61 806 12 (1500) 52 97 (300) 905 21.

50,011 34 81 152 240 44 45 317 89 95 423 36 (3000) 43 55 512 58 631 90 718 48 849 73 (1500) 907 (300) 64 86 **51**,075 77 91 202 16 79 (300) 84 300 12 46 (3000) 72 438 42 49 574 90 98 645 68 99 848 92 910 66 **52**,096 110 76 (600) 273 (600) 328 51 70 500 56 93 619 (300) 52 832 72 930 (300) 63 (1500) 72 **53**,032 67 312 19 30 52 447 54 69 535 39 88 97 702 54 68 939 **54**,011 17 43 (600) 84 96 (3000) 177 230 311 45 441 84 609 (1500) 90 738 816 29 62 73 934 79 **55**,063 92 117 202 13 578 644 66 709 17 851 965 **56**,047 90 104 11 80 232 (1500) 40 376 469 503 19 38 47 64 (300) 629 53 762 64 70 73 969 93 **57**,014 81 (600) 88 131 92 317 (1500) 44 61 98 (300) 481 589 (1500) 601 71 87 90 715 49 84 90 801 3 (300) 12 14 20 83 (3000) 86 926 72 **58**,042 124 26 62 (3000) 87 (1500) 224 40 69 92 (600) 308 (300) 63 87 (300) 424 59 525 59 71 (600) 642 (300) 731 32 813 82 (300) 83 91 (1500) 908 25 **59**,115 29 63 233 80 307 78 537 (600) 56 693 772 (3000) 79 866.

60,042 138 59 65 99 237 78 366 78 (3000) 589 94 872 75 927 34 51 **61**,004 47 66 114 241 57 69 322 97 430 (300) 88 573 90 604 48 52 77 93 722 30 32 885 (300) 90 963 **62**,022 130 57 258 89 92 332 (300) 429 46 (600) 57 83 92 520 35 38 83 647 (300) 70 95 (300) 809 15 34 911 13 (3000) 19 37 40 **63**,070 116 286 424 82 655 (300) 84 705 66 862 922 98 **64**,056 60 524 27 61 93 630 72 732 69 71 854 86 934 85 **65**,046 96 (300) 111 235 79 85 332 (300) 548 83 655 711 976 **66**,065 70 145 85 94 241 (300) 50 51 (3000) 55 326 38 (300) 467 501 13 23 69 626 45 (3000) 69 (3000) 768 79 801 88 924 42 89 (3000) **67**,087 243 50 363 436 39 67 572 (300) 79 611 (600) 57 737 42 43 803 (300) 26 (1500) 70 901 5 97 **68**,014 (1500) 68 89 211 38 316 64 71 436 69 89 507 98 685 732 39 841 43 (300) 76 77 941 76 **69**,133 (300) 204 12 (600) 83 302 67 452 (1500) 54 598 602 (1500) 61 79 733 44 905 13 27 50 75 (600).

70,049 (300) 79 115 32 212 (600) 76 (3000) 78 358 75 90 459 516 79 622 31 38 39 73 784 813 (300) 35 920 **71**,106 23 205 18 (3000) 37 59 84 (300) 301 409 (600) 520 24 30 92 614 86 721 30 37 86 (3000) 91 838 (3000) 41 50 54 981 82 **72**,065 84 114 41 49 69 77 (1500) 81 90 219 74 (300) 80 365 76 (3000) 78 (1500) 99 409 (15000) 526 (3000) 52 68 98 631 54 738 75 806 **73**,071 (300) 83 154 69 389 483 505 47 (1500) 80 612 40 716 807 71 911 15 (3000) 60 63 65 **74**,005 13 18 90 165 (600) 98 234 361 (300) 466 594 743 (3000) 813 18 46 72 952 **75**,000 207 38 41 346 (600) 71 406 (600) 40 51 59 (3000) 70 83 504 608 28 (300) 51 (300) 59 67 700 51 84 88 831 (300) 58 923 56 **76**,031 65 186 384 489 (300) 567 73 83 (600) 88 636 721 (300) 882 916 30 32 50 (600) **77**,048 143 47 88 96 251 68 76 310 84 470 620 52 70 96 723 (3000) 45 58 75 80 92 977 **78**,029 142 223 47 82 406 523 26 619 (600) 53 (300) 707 801 908 (300) 65 97 (600) **79**,000 36 107 50 72 86 87 (3000) 287 423 43 71 79 528 73 647 58 760 862 904 (300) 65 (300).

80,034 39 50 71 103 35 63 99 200 36 318 53 62 84 (300) 431 76 82 (300) 87 511 668 780 832 35 62 972 (300) **81**,028 52 84 (3000) 170 283 384 430 89 511 (1500) 75 (300) 651 762 842 80 (300) 967 83 **82**,132 61 92 326 424 590 619 24 53 90 (300) 748 (1500) 90 806 (300) 45 959 (300) 83 **83**,011 43 63 110 87 (3000) 221 59 (300) 87 (3000) 322 (300) 89 409 32 (300) 59 (300) 521 90 615 715 (600) 64 74 (45,000) 839 **84**,190 257 60 322 48 (3000) 49 401 5 (300) 87 531 41 630 94 714 69 74 (600) 820 52 901 27 33 53 72 90 **85**,073 185 89 208 (300) 45 375 498 603 (600) 49 80 82 (300) 789 824 26 95 (300) **86**,036 40 56 (600) 73 85 (3000) 166 240 (600) 60 317 34 (600) 40 444 71 527 29 45 (300) 60 663 722 (300) 99 848 905 72 79 **87**,025 34 67 112 80 207 16 (300) 17 (1500) 28 84 300 3 28 73 408 40 538 634 99 727 69 810 74 (1500) 985 (600) **88**,048 49 95 155 58 208 71 79 356 421 49 552 97 685 95 793 878 96 927 **89**,173 207 344 38 433 95 (600) 569 71 660 91 773 (3000) 837 (300) 906 70 (300) 83 99.

90,022 82 91 (300) 203 87 335 44 49 90 94 (3000) 97 430 56 546 (1500) 48 616 712 97 875 79 914 **91**,039 42 47 50 73 96 174 208 24 36 58 70 98 307 20 27 79 417 18 55 76 87 502 81 764 938 39 41 66 **92**,028 186 (300) 296 93 (300) 309 37 78 412 93 96 541 53 684 717 83 807 16 52 59 978 87 **93**,015 (300) 67 85 113 51 90 211 347 560 782 816 32 (300) 40 93 96 (600) 905 77 **94**,043 96 161 320 97 414 91 589 606 (600) 77 717 26 92 97 818 26 45 64 (3000) 914 42.

= **Berlin**, 1. August. [Neue Aenderungen bei der Gewerbeordnung. — Die Angriffe der „Nordd. Allg. Ztg." auf Grafen Schleinitz. — Einschränkung der Kaiser-Festlichkeiten in Schleswig-Holstein.] Gegenwärtig sind Vorarbeiten im Gange, welche die Aenderung der Reichsgewerbeordnung, soweit das Hausirgewerbe dabei in Betracht kommt, zum Ziele haben. So wird denn die unter so großen Hoffnungen und Erwartungen erschienene Gewerbeordnung allmälig zerstückelt. Einer der nächsten Angriffe dürfte wohl auf den Paragraphen 29 gemacht werden, welcher so zu sagen die ärztliche Praxis freigegeben und den bis dahin obligatorischen Doctor-Titel der Aerzte abgeschafft hat. — Die immer noch beharrlich aufrecht erhaltene Nachricht, daß der Hausminister Graf Schleinitz über die „Norddeutsche Allgem. Ztg.", oder besser, deren Hintermänner, bei dem Kaiser eine Beschwerde eingereicht habe und eine kaiserliche Entscheidung deshalb bevorstehe, ist, trotz der Bestimmtheit, mit welcher sie gegeben wird, ganz unrichtig, was auch schon daraus erhellt, daß genannte Zeitung zu einem etwa gewünschten „Tanze" „aufspielen" wolle, also bereit wäre, eine Fortsetzung zu liefern. Eine Beschwerde würde am Ende auch nur durch gerichtliche Entscheidung erledigt werden können. — Wie schon früher gemeldet, hat der Kaiser sich das von dem schleswig-holsteinischen Provinziallandtage beabsichtigte Fest verbeten, ebenso jetzt auch, wie man vernimmt, den Festzug, welchen die Gewerke ihm in Itzehoe bringen wollten, dagegen nichts dagegen erinnert, daß dieselben bei seinem Einzuge dort Spalier bilden helfen.

[Zum Wahltermin.] Die „Liberale Correspondenz" schreibt: „Nachrichten, welche uns von verschiedenen Seiten zugehen, lassen es als möglich erscheinen, daß die Wahlen zum Reichstage früher stattfinden werden, als bisher angenommen wurde. Alle Anstalten werden wenigstens dahin getroffen, daß die Wahlen noch im September stattfinden können. Möge man also seitens unserer politischen Freunde alle Vorbereitungen so weit treffen, daß man nicht überrascht wird."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. Juli. [Die Wahlen. — Verfassungs-Revision. — Minister als Wahlcandidaten.] Wenn die Regierung in den letzten Tagen oft genug den Vorwurf hören mußte, daß sie ein Wahlmanöver vollzogen, indem sie die Abstimmung schon auf den 21. August festsetzte, so will sie sich wenigstens nicht dem Verdacht aussetzen, noch obendrein die officielle Candidatur zu begünstigen. Der Minister des Innern hat aufs Neue in einem Rundschreiben den Präfecten die strengste Neutralität zur Pflicht gemacht und man will gegen jeden Beamten einschreiten, der seine officielle Stellung mißbraucht. Nun erheben freilich sogleich verschiedene Blätter die Klage, daß man Herrn Duhamel, den Secretär Jules Grevy's, gar zu ruhig gewähren lasse. Duhamel tritt in Boulogne-sur-mer gegen den bisherigen Deputirten Ribot auf. Er hat seine Wahlcampagne schon begonnen und durchwandert den Bezirk von Boulogne, indem er seine Stellung bei dem Präsidenten der Republik geltend macht. Die Minister sollen deshalb gestern beschlossen haben, sich an Grevy selber zu wenden, damit er diesem Zustand der Dinge ein Ende mache. Um ein Beispiel aufzustellen, wird der Präsident der Republik wohl seinen Secretär bewegen müssen, seine Entlassung im Elysée zu geben. Wenn das nicht geschieht, hat übrigens Duhamel alle Aussicht, von der neuen Kammer invalidirt zu werden, falls nämlich die Wähler von Boulogne ihm ein Mandat ertheilen. — Mit großer Spannung erwartet man die Rede Gambetta's in Tours, welche aller Wahrscheinlichkeit nach das Programm der „Union républicaine" aufstellen wird. Die Gambetta'sche „République" bewahrt in dieser Hinsicht eine absolute Reserve und sie begnügt sich auch heute noch damit, die Festsetzung der Wahl auf den 21. August als eine Ueberraschung zu kritisiren, die aber als ganz natürliche Consequenz aus dem ganzen Regierungssystem hervorgehe. Deutlicher schon spricht Ranc, einer der Gambettaischen Lieutenants, im „Voltaire". Er schreibt die Verfassungsrevision auf seine Fahne und erklärt, in welcher Weise man den Senat umgestalten müsse. Zunächst Abschaffung der lebenslänglichen Senatoren, da es den demokratischen Regeln zuwiderlaufe, daß eine politische Körperschaft sich selbst recrutire und daß ein Theil ihrer Mitglieder unverantwortlich sei. Sodann Umgestaltung des Wählerkörpers. Ranc findet es ganz in der Ordnung, daß der Senat durch indirecte Wahl von den Vertretern der Gemeinderäthe gewählt werde, aber er will, daß künftig nicht das kleinste Dorf einen ebenso starken Einfluß übe wie die großen Städte. Die Zahl der Delegirten jedes Gemeinderaths müsse in gewissem Verhältniß zu der Einwohnerzahl stehen. Endlich habe man dem Senat das Recht zur Auflösung der Deputirtenkammer abzunehmen und seine Berechtigungen in Finanzsachen besser festzustellen als bisher. So Ranc. Es ist sehr die Frage, ob dieses Programm großen Erfolg haben wird und Gambetta wird große Beredtsamkeit aufbieten müssen, wenn er demselben ernstlich Eingang verschaffen will. Die Ranc'schen Forderungen sind am Ende zu wenig präcis, als daß sie die Wähler sonderlich frappiren könnten. Den Radicalen werden sie lange nicht weit genug gehen, und wenn Ranc mit ihnen die Arbeiter des 9. Pariser Arondissements erobern will, so wird er sich deutlicher aussprechen müssen. Zum Mindesten verlangen die Radicalen auch noch die Trennung des Staats von der Kirche, selbst wenn sie nicht, wie die Intransigenten, bis zur vollständigen Unterdrückung des Senats gehen. An den gemäßigt republikanischen Blättern findet die Revision schon ihre Gegner und besonders die „Débats" treten entschieden gegen dieselbe auf. Die doppelte, oder besser die dreifache Strömung in der republikanischen Partei beginnt sich also zu kennzeichnen. Spuller hat in seiner Rede an die republikanische Union die Ueberzeugung ausgesprochen, daß dieser Partei die Mehrheit in der künftigen Kammer gehöre. Man muß abwarten, ob er Recht hat. Aber die großen Städte werden ihr diese Mehrheit nicht geben. Sie haben wie man es an den Candidaturen von Paris, Lyon und Marseille sehen kann, auch diesmal die Tendenz, sich der äußersten Linken zuzuwenden. Die republikanische Union müßte sich also, ihrer bisherigen Gewohnheit zuwider, aut dem Lande recrutiren und dort mit der gemäßigten Linken in Conflict treten. Daß sie dazu die Mittel hat, ist bisher nicht ersichtlich, obgleich der Präsident der gemäßigten Linken, Devé, von der Zukunft viel bescheidener gesprochen hat, als sein College Spuller als Vertreter von der republikanischen Union. Was die monarchischen Parteien angeht, so bekennt heute der „Figaro" offen, daß sie in der künftigen Kammer noch weit schwächer vertreten sein werden, als in der früheren. Es liege aber nichts daran, denn auf parlamentarischem Wege könne man doch die Abschaffung der Republik nicht

---

gegangen; das feindliche Gefühl gegen diesen konnte er nicht überwinden, auch wußte er, daß der vornehme Diplomat sich durch jede Berührung mit dem Bruder, dem ausgestoßenen Paria, befleckt glauben würde. So blieb nur Clotilde übrig . . . doch er glaubte sicher, daß sie nicht Erlaubniß einholen würde, nach Greifenberg zu kommen. Die Hochzeit sollte so einfach wie möglich sein: Trauung im großen Saaldes Schlosses, ein Frühstück und nur wenige Gäste; doch auch dies Programm verursachte dem alten Neide mehr Kopfzerbrechen als seinem jungen Herrn unnd Gebieter das schwierigste astronomische Problem. Die alte Gräfin sah ganz verfallen aus, da sie nicht mehr zwischenhindurch zu schlafen wagte; Manfred selbst sah sich genöthigt, viele Anordnungen in die Hand zu nehmen und Hilfskräfte zu engagiren; Graf Paul, der nur des Anstoßes und der Leitung bedurfte, ging ihm dabei gern zur Hand.

Endlich erschien der große Tag. Die wenigen Einladungen hatten unerwarteten Erfolg gehabt. Sogar Fräulein von Guntershausen hatte zugesagt und bei Clarissa die Rolle einer Brautjungfer übernommen. Das war die Folge einer langen Berathung in Hofkreisen, überzeugend waren die Gründe des Fräuleins selbst.

„Ueber eine so merkwürdige Hochzeit muß genau Bericht erstattet werden und dazu glaub' ich einiges Talent zu besitzen, und ich werfe jedem den Handschuh hin, der es wagen wollte, an meiner Gewissenhaftigkeit zu zweifeln. Ich sehe alles, und ich berichte alles, was ich sehe; ich bin der geborene Reporter, oder wie Sie diese Schwämme nennen, die das ganze Wasser einsaugen, in das man sie tunkt. Mein Kopf ist ein stenographisches Bureau und ein photographisches Atelier. In Gedanken stenographir' ich, was ich höre, und photographir' ich, was ich sehe, und ein paar geschmackvolle Arabesken mach' ich auch darum . . . Das ist eben mein Genie, damit wäre indeß blos der Nachweis geführt, daß meine Anwesenheit bei der Hochzeit nöthig ist; doch die Brautjungfer muß sich noch besonders legitimiren. Wir leben in einer Zeit der Diplomatie, und so muß doch auch der Hof sich für die Zukunft die leise Möglichkeit des Verkehrs mit dem reichsten Grundherrn des Landes offen halten; ich vertrete diese leise Möglichkeit; unscheinbarer kann das Fädchen nicht sein, aus dem sich eine künftige Beziehung spinnen läßt. Dann aber, wenn sich diese Esmeralda an ein Exemplar wie den rothen Pariser Grafen hängt, dann kann sie als Brautjungfer nur einen weiblichen Quasimodo gebrauchen; es fehlt nur noch der Hofzwerg, der mit der Narrenpeitsche für den Herrn Grafen den Hochzeitbitter spielt."

Man gab der klugen Hofdame recht und meinte, daß am besten ihre verwahrloste Schönheit für den verwahrlosten Grafen vom Hofe als ein Zeichen der Aufmerksamkeit wie ein Bouquet präsentirt werde, aus dessen Blumensprache er zugleich eine leise kichernde Ironie herauslesen müsse.

Dem Justizrath war Graf Manfred in hohem Maße zuwider; gleichwohl konnte er als der Geschäftsfreund der Greifenberger die Einladung zur Hochzeit nicht ausschlagen. Ueberdies hatte seine Frau ein neues Prachtkleid im Schranke hängen, und es wollte sich gar nichts Feierliches in der kleinen Residenz begeben; da war ihr die Hochzeit hochwillkommen.

„Bei Gott", sagte der Justizrath, als sie das Kleid zur Probe angezogen hatte, „das sitzt ja wieder wie angegossen. Eine sehr kleidsame Mode, diese engen Kleider, besonders für die geräumige Weiblichkeit! Nimm Dich nur in Acht, daß das Faß nicht die Reifen sprengt."

Hugo, der sich jetzt viel mit dem Studium des Beowulf und der Wolsungasage beschäftigte, um sich für den Lehrstuhl würdig vorzubereiten, fand noch einmal Anlaß, seinen Pegasus zu satteln: diesmal war eine Verwechselung nicht möglich; wohl aber entwarf er zwei Proben des Hochzeitgedichtes, eine in alliterirenden Versen und eine im modernen Reimgewand, und beide waren ihm so wohlgelungen, daß er sich für keine entscheiden konnte und sich ärgerte über den verschwenderischen Luxus seines Talentes; er las beide Ergüsse in der Kaffeestunde seinen Eltern vor. Der erste begann:

Frieden findest Du,
Freiheitskämpfer!
Schlangenbändiger,
Schlummernder Menschheit
Schlafzerstörer,
Alten Wahn's
Schleierzerreißer,
Schlackenverbrenner;
Schlinge die Schleife
Schönsten Glück's
Der Braut in's Haar.

„Um's Himmelswillen", rief der Justizrath, „das klingt ja wie das Pusten und Schnauben einer Locomotive, das ist ja ein unheimliches Gezische von Consonanten."

„Das ist das Neueste, Papa! Es gilt nicht mehr für anständig . . . den Versen hinten Reime anzuhängen, das ist jetzt aus der Mode, wie der frühere cul de Paris. Ein Dichter der Epoche machen will . . . und das wollen wir ja alle . . . muß uns mit dem leisen Wehen der Consonanten anfächeln oder mit ihrer schneidigen Schärfe anschnauben, doch ich liebe das andere Genre mehr:

Du auf der Höhe droben,
Du Blume stolz erblüht,
Wie Deinen Reiz zu loben
Die Seele mir erglüht!

„Das lass' ich mir gefallen", sagte der Justizrath qualmend, „das ist doch der echte Dreschflegeltact, wie er sich für die Poesie gehört."

„Laß Dich küssen, Junge", sagte die Mutter, „das eine ist so schön, wie das andere . . ."

Das dachte Hugo auch und deshalb entschloß er sich, das alliterirende Gedicht morgen einzuschicken und das andere mit einem dicken Strauß persönlich zu überreichen.

Auch Herr von Werben hatte zugesagt; er beachtete nicht die Vorwürfe seiner Standesgenossen, er war zu sehr bei dieser Hochzeit mitbetheiligt, die ihn ja mit einem Schlag um seinen Hauptbesitz bringen sollte; er mußte, wie man im Casino der Residenz sagte, doch sich mit überzeugen, ob alles mit rechten Dingen zuging und ob die Räuber seines Glückes wenigstens vorschriftsmäßig zu diesem Raub am Altar eingesegnet wurden. Man bedauerte ihn, man zuckte die Achseln.

Zum Festtage hatte sich Schloß Greifenberg reich geschmückt. Das Portal, alle Hallen prangten in der Zier des grünen Laubes; alle Gärten der Umgegend waren geplündert worden, sie mußten Blumenkränze und Blumen-Guirlanden für die Feier hergeben, oben auf dem Schlosse wehte eine lustige Fahne mit dem Wappen der Greifenberger, man hatte sie auf dem Boden gefunden und glänzend restauriren lassen.

Der alte Saal im Schloß, der mit seinen verfallenen Pfeilern, den lückenhaften Marmorfliesen und dem nicht aufgeräumten Schutte bisher den Eindruck machte, als ob er durch ein Erdbeben zusammengeschüttelt worden sei, prangte in neuem Glanz: man sah nichts mehr von geborstenen Säulen und versunkener Pracht: hier sollte die Trauung stattfinden; ein kleiner umkränzter Altartisch stand vor dem Marmorkamin; die geflickten Götter von Stuck am Plafond, die Amoretten und sonstige olympische Krausköpfe sahen verwundert auf die Vorbereitungen zur kirchlichen Feier, über die sie hier ihre heidnischen Flügel breiten sollten. Selbst ein Paar neue Livréen hatte die Gräfin Mutter machen lassen.

So stattlich sah es diesmal im Schlosse aus, aber auf dem Schlosse weniger erfreulich. Wir sprechen nicht von der fröhlich flatternden Fahne, sondern von der ansehnlichen Hypothek, welche seit Kurzem auf Schloß Greifenberg stand und mit der die Kosten seiner Wiedergeburt gedeckt wurden. Es waren ja Vorschüsse, die das Schicksal reichlich zurückerstatten sollte. Der alte Justizrath, als er am Arm seiner wie ein Schneeballen im weißen Atlas aufgeputzten Gemahlin durch diese Räume schritt, mußte stets der neu aufgenommenen Hypothek gedenken, die er nicht ohne große Mühe und hohe Zinsen aufgetrieben hatte und die doch nur dazu ausreichte, den äußeren abgesprungenen Firniß wieder herzustellen, in aller Eile einige architektonische und plastische Täuschungen den Gästen vorzulügen.

Hugo hatte seinen Strauß mit dem Velinpapier, auf dem seine Verse gedruckt waren, überreicht und war durch ein holdseliges Lächeln Clarissa's belohnt worden. Auch die Gräfin Mutter hatte ihm huldvoll zugenickt: sie entwickelte in ihrer neuen Robe eine wahrhaft spanische Grandezza und imponirte außerdem durch ihre Wortkargheit und ihr vornehmes Schweigen. In der Stille verwünschte sie freilich die Schneiderin, die ihr ein so unbequemes Festgewand geliefert hatte, und die zusammenschnürende Taille, die ihr Beklemmungen machte. Doch was thut man nicht für ein Kind, das sich plötzlich in eine reiche Erbin verwandelt; da kann es auf einige Athmungsbeschwerden nicht ankommen.

(Fortsetzung folgt.)

erhoffen. — Von den Ministern haben sich fünf um ein neues Mandat zu bewerben: Jules Ferry in Epinal, Tirard in Paris (1. Arrondissement), Sadi-Carnot in Bona, Constans in Toulouse, Cochery in Montargis. Die anderen Minister sind nicht Deputirte. Der Wahlbezirk Jules Ferry's gehört zu denjenigen, welche in zwei Stücke getheilt worden sind, weil die Bevölkerung 100,000 Seelen überschritt. In der einen Hälfte in Epinal tritt Jules Ferry, in der anderen, in Saint-Dié, sein Bruder, der ehemalige Präsident Charles Ferry auf.

Rußland.

□ **Warschau**, 31. Juli. [Die Reise des General-Gouverneurs. — Eisenbahn-Concession. — Brände. — Locomotivheizung durch Petroleum. — Versammlung polnischer Aerzte.] Es war vor Kurzem an dieser Stelle von dem feierlichen Empfang berichtet, der dem General-Gouverneur Albidynski in Lublin zu Theil geworden, zu welchem Empfang die angesehensten Gutsbesitzer aus dem Gouvernement zusammengekommen waren. Die Ansprache, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurde und die Erwiderung des General-Gouverneurs mitzutheilen, war den hiesigen Zeitungen von der Censur nicht gestattet. Erst auf Privatwegen sind mir die Ansprache, sowie die Erwiderung bekannt geworden und da sie beide gehaltvoll genug sind, so verdienen sie hier mitgetheilt zu werden. An der Spitze der Empfangs-Deputation stand der hochgeachtete Präses des landschaftlichen Creditvereins in Lublin, Swiezawski, dessen polnische Ansprache, wie folgt, lautete:

„Auf die Worte uns berufend, die der in Gott ruhende Kaiser im Jahre 1863 sprach, und dessen gedenkend, was Graf Loris-Melikow der polnischen Deputation gegenüber äußerte, geben wir uns der Hoffnung hin, das Se. Majestät, der jetzige Kaiser, es für möglich erkennen wird, der Ausnahmestellung, in der wir uns gegenwärtig befinden, ein Ende zu machen. Wir Polen erklären hiermit öffentlich, daß wir an unserer Confession festhalten und unsere Nationalität hochhalten, daß wir aber darum nicht weniger von dem aufrichtigen Wunsche beseelt sind, treue Unterthanen des Kaisers von Rußland und Königs von Polen zu bleiben und bitten Ew. Excellenz, diese unsere Gefühle Sr. Majestät zu unterbreiten."

Albidynski antwortete hierauf französisch (nicht russisch):

„Ich danke Ihnen, meine Herren! Wenn es Sr. Majestät gefällt, mich in der Stellung eines General-Gouverneurs von Polen zu belassen, so werden meine Anstrengungen auf den Nutzen dieses Gebiets gerichtet sein, welches ich immer mehr zu lieben und zu achten mich gewöhne, je mehr ich es kennen lerne."

Die von mir als bevorstehend gemeldete Bestätigung der vom Ministerium beschlossenen Zuerkennung des Baues der Eisenbahn Domberowa-Iwangrod (oder wie polnische Blätter, denen der russificirende Name Iwangrod unliebsam ist, es nennen: Domberowa-Demblin) ist am 24. d. Mts. mit der Unterschrift des Kaisers versehen worden. Die technischen Schwierigkeiten dieser Linie mit ihren zwei großen Brücken, die eine über die Weichsel und die andere über die Pilica, werden als sehr bedeutend geschildert, nicht nur wegen der Gebirge, die mehrere Tunnels erfordern, sondern auch wegen der bodenlosen großen Sümpfe, die sie durchschneidet. Auch die finanziellen Bedingungen bieten große Schwierigkeiten: die Concessionäre haben sich nämlich verpflichtet, mit eigenen Mitteln je einen dritten Theil der Linie vollständig fertig zu stellen, alsdann sie erst den Werth dieses einen Theils werden capitalisiren können. Die Regierung hat sich manches Andere zu ihrem Vortheil ausbedungen, was vielleicht noch nie einem Bauunternehmer auferlegt worden ist und, um diese Vortheile in formulirter Weise feststellen zu können, hat die Regierung nochmals eine technische Commission mit wiederholter Untersuchung der Linie beauftragt. Diese Untersuchung dürfte noch 2 bis 3 Monate in Anspruch nehmen, so daß vor dem Herbste an einen Beginn der Arbeit nicht zu denken ist. — Die Zahl der Brände, sowohl in den altpolnischen russischen Provinzen als auch im Königreich Polen, nehmen noch zu. Fast täglich wird von einem Brandvorfall (im Königreich bis jetzt allerdings nur in kleinen Ortschaften) berichtet. Die hiesigen Zeitungen bestreiten es entschieden, daß all' diese Brände vorsätzlich angestiftet sein sollen, weisen vielmehr darauf hin, daß es stets unglückliche Jahre gegeben, in denen Brände häufig vorzukommen pflegten. Die „Gazeta Warszawska" bringt hierüber statistische Nachweise. In Einem sind indessen alle hiesigen Zeitungen einig, nämlich in der Anklage der Behörden über die völlige Vernachlässigung aller bestehenden Anordnungen gegen Feuersgefahr und über den verwahrlosten Zustand aller früheren, unter der autonomen Regierung sorgfältig beaufsichtigten Rettungsveranstaltungen und deren Utensilien. — Die „Strana" berichtet von einem Versuche der Locomotivheizung durch Petroleum. Am 22. d. Mts. ist ein von einer so geheizten Locomotive geführter Zug von Saratow abgelassen worden. Mit der Schnelligkeit von 35 Werst (7 deutsche Meilen) pro Stunde lief der aus 15 beladenen Waggons bestehende Zug 352 Werst bis Tambow. — Kürzlich fand eine Zusammenkunft polnischer Aerzte und Naturforscher in Krakau statt. Für die nächstjährige Zusammenkunft war Warschau in Aussicht genommen und hat deshalb das Leitungs-Comite auf telegraphischem Wege den Minister des Innern in Petersburg um Einwilligung ersucht. Se. Excellenz gab hierauf keinen Bescheid, was man als Weigerung anzusehen glaubte und bestimmte darauf Posen als den nächstjährigen Versammlungsort. Zu bemerken ist noch, daß in Krakau auch czechische Aerzte anwesend waren und die Versammlung einen slavischen Charakter trug. Man sollte glauben, daß Ignatiew, dem Panslavisten, eine solche Versammlung willkommen sein müßte.

Provinzial-Zeitung.

o. **Reichenbach**, 30. Juli. [Freischießen.] Auf der „Ulbrichs-Höh", welcher schöne Punkt des Eulengebirges durch seine Naturschönheiten und Reize alljährlich zahlreiche Touristen und Sommerfrischler anlockt, hatten sich in den Tagen vom 25. bis 28. Juli Schützen aus Breslau, Liegnitz, Jauer, Striegau, Freiburg, Schweidnitz, Reichenbach, Langenbielau, Peterswaldau, Steinseifersdorf, Kunzendorf und Oberweistritz eingefunden, um nach 10jähriger Pause wieder einmal in dem duftigen Waldesgrün einen Wettkampf mit Pulver und Blei auszufechten. 3088 Schuß wurden abgegeben und wurde am 28. Juli, Abends, nachdem die Paul'sche verbesserte Zirkelmaschine, welche die Entfernung des Schusses vom Mittelpunkte der Scheibe nach $\frac{1}{10}$ Millimeter-Theilchen angiebt, den Schuß des Tischlermeister Schröer aus Bielau mit $11\frac{1}{2}$ Theilchen markirt hatte, Herr Schröer zum König proclamirt und unter den Klängen der Langenbielauer Feuerwehr-Capelle, welche Nachmittags in den Anlagen mit gewohnter Präcision concertirt hatte, eingeführt. Die beiden nächstbesten Schützen waren die Schützen Kirchner-Striegau mit einem Schuß von $15\frac{1}{2}$ und Neumann-Striegau mit 20 Theilchen. Die letzten fremden Schützen verließen erst am 29. Juli, früh, den schönen Ort, an welchem sie so frohe Stunden verlebt hatten.

---

t. **Creuzburg**, 31. Juli. [Sommerfeste.] Die hiesige seit 1876 bestehende Provinzial-Irren-Anstalt feierte gestern in den schönen Anstalts-Anlagen ein Gartenfest, das den Kranken, sowie den zahlreichen Gästen eine wahre Freude bereitete. Die Anstalt beherbergt gegen 300 Patienten, von denen sich der größte Theil unter genügender Aufsicht des Wärterpersonals in den Gärten ungezwungen herumtummelte. Als Gäste nahmen neben den Anstaltsbeamten und deren Familien einige Herren der Verwaltungs-Commission, Herr Bürgermeister Müller, die Aerzte der Anstalt und der Stadt, sowie die hiesige Geistlichkeit und Andere theil. Zum Beginn des Festes wurde unter Musikbegleitung nach eingenommenem Kaffee eine Polonaise durch den großen Garten executirt, die an der aufgestellten „Glücksbude" ihr Ende nahm. Das an dieser angebrachte Glücksrad erregte besonders unter den Kranken viel Heiterkeit und Freude, da Jedem eine kleine Ueberraschung zu Theil ward. Die weiblichen Patienten gewannen Pfefferkuchen, Nippsachen ꝛc., die männlichen Cigarren, Tabak, Cigarrentaschen ꝛc. Es herrschte ob dieser außergewöhnlichen Ueberraschungen eine allgemeine freudige Aufregung. Hierauf erfolgten nach vorausgegangener leiblicher Stärkung Gesangsvorträge und Tanzvergnügen im Freien bis zum Eintritt der Dunkelheit. Es war ein schönes, erhebendes Fest, das den Theilnehmenden so bald nicht aus dem Gedächtnisse schwinden wird. Den Arrangeurs der Festlichkeit, insbesondere dem Director der Anstalt, Herrn Sanitätsrath Dr. Brückner, sowie seiner rührigen Frau Gemahlin gebührt der wärmste Dank aller Menschenfreunde. Die Freundlichkeit und Herzensgüte, mit welcher Herr Sanitätsrath Dr. Brückner seine unglücklichen Patienten behandelte, berührte wahrhaft wohlthuend. — Auch die Besitzer der hiesigen Holzstiftefabrik Georgi und Heins bereiteten am selben Tage ihrem zahlreichen Arbeiterpersonal ein solennes Sommerfest. Die opulenteste Bewirthung, Musik, Tanz und Feuerwerk machten das Fest zu einem höchst gelungenen. Den generösen Fabrikherren wird der aufrichtige Dank ihrer Arbeiter nicht fehlen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein, 1. Aug. Se. Majestät der Kaiser badete heute früh und machte sodann mit der Fürstin Reuß eine Promenade in den Schwarzenberg-Anlagen. Am Sonnabend dinirte der Kaiser in der Schweizerhütte im Gasteiner Thal. Der Polizeipräsident v. Madai ist gestern hier angekommen.

Koblenz, 1. Aug. Die in dem letzten Bulletin vom 17. v. M. über den Verlauf des Krankheits-Processes Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin dargelegte Ansicht hat sich im Allgemeinen bestätigt. Die Operationsstelle ist fast vollständig geheilt. Die Hebung der Kräfte, obwohl unverkennbar, nimmt jedoch einen äußerst langsamen Fortgang, so daß Ihre Majestät noch für längere Zeit absoluter Ruhe und großer Schonung bedarf. Die früher erwähnten Störungen dauern, wenn auch verringert, noch fort und verhindern bis jetzt die vollständige Reconvalescenz, deren Eintritt indessen entgegen gesehen werden darf.

Rom, 1. August. Das auf heute angeordnete Consistorium ist wegen leichten Unwohlseins des Papstes auf Donnerstag, eventuell Freitag verschoben worden.

Rom, 1. Aug. Heute fand im Ministerium des Aeußeren die erste Conferenz bezüglich des französisch-italienischen Handelsvertrags unter dem Vorsitze Mancini's statt. Mancini und Noailles tauschten die herzlichsten Erklärungen aus. Morgen findet die zweite Conferenz statt.

Paris, 1. Aug. Die internationale Commission für den französisch-schwedischen Handelsvertrag trat heute im Ministerium des Aeußeren zusammen. Ministerialdirector Marie legte dar, daß in Folge des Vertrages von 1865 die Ausfuhr von Schweden und Norwegen zugenommen, dagegen die von Frankreich abgenommen habe. Frankreich wünsche im Austausch gegen den französischen Conventionaltarif gewisse Zollherabsetzungen auf französische Erzeugnisse. Silborn gab sodann die Gegenvorschläge Schwedens und Norwegens bekannt. Die Commission vertagte sich bis zum Eingange der Entschließungen ihrer Regierungen über diese Anträge.

London, 1. August. Unterhaus. Hartington antwortete Tyler, er habe keinen Grund zu glauben, daß die indische Regierung beabsichtige, dem Emir von Afghanistan weitere Hilfe zu gewähren. Dieselbe habe nicht vorgeschlagen, die englisch-indische Streitmacht in Afghanistan zu verwenden. Dilke antwortet Bourke, bisher habe Frankreich betreffs der Verbesserung des Gerichtssystems Egypten keine Maßregeln vorgeschlagen, aber die englische Regierung prüfe im Einvernehmen mit Frankreich jetzt das Resultat der Arbeiten der internationalen Commission. Dilke antwortet Bective, die Regierung habe vom Khedive keine Mittheilung erhalten, daß er eine militärische Revolte befürchte und den bewaffneten Schutz Englands und Frankreichs anrufe; er wisse nicht, daß Frankreich dergleichen Mittheilungen erhalten habe. Frankreich habe auf die Vorstellungen betreffs der Stellung der tunesischen Unterthanen in Egypten unter französischen Schutz noch nicht geantwortet. Dieselben werden in Egypten jetzt noch als türkische Unterthanen betrachtet. Im Laufe der Debatte über den Antrag Gladstone's, den Regierungsgeschäften während des Restes der Session den Vorrang zu geben, beklagt sich Parnell, daß Gladstone die Gelegenheit zur Discussion der Sache der irischen Gefangenen verweigere. Er wird dreimal zur Ordnung gerufen, weil er vom Gegenstand der Debatte abweiche und wegen des Ausrufes, „daß die Autoritäten des Hauses stets auf Seiten der jeweiligen Gewalten stehen." Der Sprecher nennt Parnell. Gladstone beantragt dessen Suspendirung während des Restes der Sitzung, die mit 131 gegen 14 Stimmen angenommen wird. Parnell wartet das Votum nicht ab, sondern unterbricht Gladstone bei Stellung des Antrages, indem er sagt, „er wolle nicht die Posse der Abstimmung abwarten, er verlasse das Haus und rufe die Welt als Zeugen an, daß die Redefreiheit den irischen Deputirten verweigert wird." Er verläßt hierauf das Haus. — Die Priorität für die Regierungsgeschäfte wird mit 111 gegen 12 Stimmen der Irländer votirt.

Oberhaus. Earltimpford beantragt in Abwesenheit Granvilles, der noch leidend ist, die zweite Lesung der Landbill. Salisbury criticisirt die Maßregel sehr scharf, empfiehlt dem Hause jedoch unter den obwaltenden Verhältnissen in Irland die Annahme, erklärt aber, er werde auf Abänderungen bestehen, besonders darauf, daß eine billige Pacht definirt werde, daß Güter, die nach englischem System verwaltet werden und Pachtungen von über 100 Pfund jährlich von der Bill ausgeschloßen werden, endlich, daß die Aufhebung der bestehenden Pachtcontracte durch das Gericht verhindert werde.

London, 1. August, Nachts. Unterhaus. Ashmead Bartlett lenkt die Aufmerksamkeit auf die gefährliche Ausdehnung Rußlands in Centralasien hin. Hartington giebt zu, die Annexion des Akhalgebietes durch Rußland sei für England keine gleichgiltige Sache, die Annäherung Rußlands in der Richtung der afghanischen Grenze sei für England nicht gleichgiltig. Die Unabhängigkeit und Integrität Afghanistans sei eine Sache von höchster Wichtigkeit. Die Regierung habe nicht die Absicht, irgend welche Einmischung irgend einer fremden Macht in die inneren oder äußeren Angelegenheiten Afghanistans zu gestatten.

Das Oberhaus vertagte nach langer, lebhafter Debatte die Discussion über die Landbill auf Dinstag.

Konstantinopel, 1. August. Die Pforte setzte eine Finanzcommission ein, um mit Valfrey und Bourke mündliche Unterhandlungen zu pflegen. Die Commission besteht aus Serwer Pascha, Präsident des Staatsrathes, als Präsidenten, dem Finanzminister, dem Präsidenten des Rechnungshofes und aus Räthen im Ministerium des Aeußeren und im Finanzministerium.

Washington, 1. August. Garfield hatte eine gute Nacht, sein Befinden ist durchaus zufriedenstellend. Die Aerzte beschlossen, von der Extraction der Kugel abzusehen, so lange das Verbleiben der Kugel im Körper nicht Störungen herbeiführt. — Abnahme der Staatsschuld 10,080,000 D. Gold. In der Schatzkasse befinden sich 236,880,000 D.

Triest, 1. August. Der Lloyddampfer „Espero" ist mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien heute Vormittag hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 1. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 45. Pariser Wechsel 81, 20. Wiener Wechsel 174, 30. Köln-Mindener Stamm-Actien $152\frac{3}{8}$. Rheinische Stamm-Actien $163\frac{5}{8}$. Hessische Ludwigsbahn $100\frac{1}{2}$. Köln-Mind. Prämien-Antheil $131\frac{7}{8}$. Reichsanleihe $102\frac{1}{8}$. Reichsbank $150\frac{3}{4}$. Darmstädter Bank 175. Meininger Bank $106\frac{7}{8}$. Oesterr.-Ungarische Bank 728, —. Credit-Actien*) $319\frac{1}{2}$. Wiener Bankverein $123\frac{1}{8}$. Silberrente $68\frac{1}{2}$. Papierrente $67\frac{7}{8}$. Goldrente 82. Ungarische Goldrente $102\frac{5}{8}$. 1860er Loose $128\frac{1}{2}$. 1864er Loose 335, —. Ung. Staatsloose 247, 50. Ung. Ostbahn-Oblig. II. $96\frac{3}{4}$. Böhmische Westbahn $271\frac{7}{8}$. Elisabethbahn $182\frac{1}{8}$. Nordwestbahn $192\frac{1}{8}$. Galizier 286. Franzosen*) $309\frac{1}{8}$. Lombarden*) 112. Italiener — —. 1877er Russen $92\frac{3}{4}$. 1880er Russen $76\frac{3}{8}$. II. Orientanleihe 62. III. Orientanleihe $61\frac{7}{8}$. Central-Pacifik $115\frac{3}{8}$. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien $319\frac{1}{2}$. Franzosen $308\frac{1}{2}$. Galizier 286. Lombarden 112. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 1. Aug., 7 Uhr 40 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 321, 37, Staatsbahn 309, 50, Lombarden 112, 75, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, Galizier —, —. Sehr fest, lebhaft.

Hamburg, 1. August, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols $102\frac{3}{8}$, Hamburger St.-Pr.-A. 127, Silberrente $68\frac{1}{2}$, Oest. Goldrente $81\frac{1}{2}$, Ung. Goldrente $102\frac{1}{2}$, 1860er Loose $128\frac{3}{4}$, Credit-Actien 319, Franzosen $771\frac{1}{2}$, Lombarden 280, Ital. Rente $91\frac{1}{4}$, 1877er Russen $92\frac{3}{4}$, 1880er Russen $75\frac{1}{4}$, II. Orient-Anl. $59\frac{7}{8}$, III. Orient-Anl. $59\frac{3}{4}$, Laurahütte $116\frac{3}{4}$, Norddeutsche 191, 5% Amerik. 93, Rhein. Eisenb. $163\frac{3}{4}$, do. junge 161, Bergisch-Märkische do. $124\frac{3}{4}$, Berlin-Hamburg do. 288. Altona-Kiel do. $180\frac{3}{4}$. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 3 %. Elbthal begehrt $113\frac{3}{4}$. — Fest.

Hamburg, 1. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine fester. Weizen pr. August 211, 00 Br., 210, 00 Gd., pr. September-Octbr. 211, 00 Br., 210, 00 Gd. Roggen pr. August 170, 00 Br., 168, 00 Gd., pr. Septbr.-October 161, — Br., 160 Gd. Hafer flau. Gerste flau. Rüböl höher, loco 57, —, pr. October 57, —. Spiritus ruhig, pr. August 48 Br., pr. August-September $47\frac{3}{4}$ Br., pr. Septbr.-October $46\frac{3}{4}$ Br., pr. Octbr.-Novbr. $46\frac{3}{4}$ Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 6000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 7, 30 Br., 7, 20 Gd., pr. August 7, 20 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 7, 60 Gd. Wetter: Schön.

Posen, 1. Aug. Spiritus pr. August 55, 20, pr. September 53, 70, pr. October 51, 70, pr. November-December 49, 70. Gek. 50,000 Liter. Fest.

Liverpool, 1. August. Feiertags wegen findet heute kein Markt statt.

(W. T. B.) **Newyork**, 1. Aug., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $94\frac{3}{4}$. Wechsel auf London 4, $81\frac{3}{4}$. Wechsel auf Paris 5, $21\frac{1}{4}$. 5proc. fundirte Anleihe 102. 4proc. fundirte Anleihe 1877 $116\frac{3}{8}$. Erie-Bahn $43\frac{5}{8}$. Central-Pacific-Bahn $115\frac{3}{4}$. Newyork-Centralbahn $143\frac{5}{8}$. Chicago-Eisenbahn $138\frac{1}{2}$. Baumwolle in Newyork $12\frac{1}{8}$. do. in New-Orleans $11\frac{7}{8}$. Raffinirtes Petroleum in Newyork $7\frac{3}{4}$. Raff. Petroleum in Philadelphia $7\frac{1}{2}$. Rohes Petroleum $6\frac{1}{4}$. Pipe line Certificats 0, 76. Mehl 5, 00. Rother Winterweizen 1, 26. Mais (old mixed) 58. Zucker (Fair refining Muscuvados) $7\frac{5}{8}$. Kaffee Rio $11\frac{5}{8}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{3}{4}$. do. Fairbanks $11\frac{5}{8}$. do. Roth und Brothers $11\frac{3}{4}$. Speck (short clear) $9\frac{3}{4}$. Getreidefracht $4\frac{1}{2}$.

Pest, 1. August, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester, pr. Herbst 11, 45 Gd., 11, 50 Br. Hafer pr. Herbst 7, 12 Gd., 7, 15 Br. Mais pr. Juli-August 6, 25 Gd., 6, 28 Br. Kohlraps per Mai-Juni $13\frac{1}{4}$. — Wetter: Schön.

Paris, 1. August, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. August 28, 60, pr. September 29, 00, September-December 29, 25, pr. November-Februar 29, 25. Roggen behauptet, pr. August 20, 00, pr. November-Februar 19, 75. Mehl fest, pr. August, 8 Marques, 68, 00, pr. pr. September, 9 Marques, 64, 25, pr. September-December, 9 Marques, 63, 60, pr. Novbr.-Februar, 9 Marques, 63, 25. Rüböl steigend, pr. August 81, 25, pr. September 82, 00, pr. September-December 83, 00, pr. Januar-April 82, 00. Spiritus fest, pr. August 62, 50, pr. September 62, 00, pr. September-December 61, 25, pr. Januar-April 60, 75. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 1. August, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 63, 00 bis 63, 25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. August 77, 75, per September 67, 00, per October-Januar 63, 37.

London, 1. Aug. Feiertags wegen heute kein Getreidemarkt.

Amsterdam, 1. August, Nachmittags. Bancazinn $54\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 1. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 1. Aug., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $18\frac{1}{2}$ bez. und Br., per September 19 Br., per September-December $19\frac{1}{2}$ bez. und Br., per October-December $19\frac{3}{4}$ Br. Ruhig.

Bremen, 1. Aug., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 35 Br., per September 7, 50 Br., per October-December 7, 75 Br.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 1. August. [Börse.] Die Börse eröffnete den neuen Monat in einer äußerst freundlichen Stimmung, die sowohl in der Größe der Umsätze, als in der Coursbewegung einen deutlichen Ausdruck erhielt. Man trug wieder das ganze Maß der Zuversichtlichkeit, welche im April und Mai die Speculation geleitet hat, zur Schau und ging angesichts des Umstandes, daß die auswärtigen Börsenplätze dem von hier gegeben Impulse zu folgen Miene machten um so stürmischer voran. Daß die Ultimoregulirung ohne jeglichen Unfall verlaufen ist und sich die Liquidation in Paris relativ leicht abwickelt, gereicht der Gesammtheit ebenfalls zu nicht geringem Vortheil. Auf welchem Gebiete heute die größte Lebhaftigkeit herrschte, läßt sich mit absoluter Bestimmtheit kaum angeben. Jedenfalls stritten die russischen Valeurs mit den Bankpapieren und einigen österreichischen Nebenbahnactien um den Vorrang. Aus den wiederholt angegebenen Gründen interessiren sich unsere ersten Finanzkreise für russische Fonds, von denen die Orientanleihen und Noten in großen Summen zu steigenden Coursen aus dem Markte genommen wurden. Die inländischen Bankactien sowie Creditactien und Wiener Bankverein erzielten heute bei sehr lebhaftem Verkehr Preise, welche dieselben seit sehr langer Zeit — theilweise noch niemals — erreicht haben. Von den österreichischen Bahnactien waren Elbethalbahn, Nordwestbahn und Dux-Bodenbacher wiederum stark begehrt, Lombarden und Franzosen dagegen schwach, da erstere von Paris aus offerirt wurden und bezüglich der letzteren der letztwöchentliche Betriebsausweis der Oesterreichischen Staatsbahn, welcher ein Plus von nur 4270 Fl. ergiebt, nicht befriedigte. Die inländischen Bahnactien konnten nicht überall ihr letztes Niveau behaupten, zeigten aber trotzdem feste Haltung, allem Anschein nach wirkte der Ausfall der gestern stattgehabten Sitzung der Berlin-Anhalter Bahn nicht anregend. Für Montanwerthe war ein erstes Speculationshaus Käufer. Der Coursrückgang von Franzosen ließ den Geschäftsgang späterhin ein ruhigeres Tempo einschlagen. Oesterreichische Creditactien eröffneten 642 bis $641\frac{1}{2}$, stiegen bis 643 und schlossen 642. Franzosen fielen von 623 auf $618\frac{1}{2}$. Lombarden, die anfangs 225 bis $225\frac{1}{2}$ notirten, blieben später $224\frac{1}{2}$.

Um $2\frac{1}{2}$ Uhr: Schwächer. Lombarden 226,00, Franzosen 618,00, Credit 642,00, Dortmunder Stamm-Prior. 92,75, Laurahütte 117,00, Darmstädter Bank 175,25, Deutsche Bank 177,87, Disconto-Commandit 234,62, Wiener Bankverein 246,50, Bergische 124,87, Freiburger 108,50, Mainzer 101,00, Rechte-Oderuferbahn 163,75, Oberschlesische 243,50, Galizier 143,50, Buschtiehrader 80,87, Rumänier 104,87, Oesterr. Goldrente 81,62, do. Silberrente 68,37, do. Papierrente 67,75, Ungar. Goldrente 102,50, Italiener 91,25, Russen, alte 91,25, do. neue 94,75, do. 1880er 76,37, Ungarische Investitionsanleihe 95,90, Russische Noten 217,75, do. II. Orient 62,00, do. III. Orient 61,87, Ungarische Credit —,—, Neue Ungarn 79,37, Ungarische 5proc. Papiere —,—, Dortmund-Enschede —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173,75 bez., do. Eisenb.-Coup. 173,75 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,19,75 bez., do. Eisenbahn-Priorit. 4,19,75 bez., do. Papier-Dollar 4,19,75 bez., 6% New-York-City 4,19,75 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,785 bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min.

— Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,41 bez.

Berliner Börse vom 1. August 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102 25 B
Consolidirte Anleihe	4½	106 00 bz
do. do. 1876	4	102,00 bz
Staats-Anleihe	4	101 60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	153 00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 70 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	104 80 G
Pommersche	3½	92 80 bz
do.	4	101 60 G
do.	4½	103 75 bz
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	101 10 G
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	101,25 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	102,00 bz
Pommersche	4	101,40 bz
Posensche	4	101,40 B
Preussische	4	101 50 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	101,25 bz
Sächsische	4	101 75 bz
Schlesische	4	101,40 bz
Badische Präm.-Anl.	4	135,70 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	135,60 bz
do. Anl. v. 1875	4	101 90 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	132,00 B
Sächs. Rente von 1876	3	81,50 bz

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	110 40 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	108,50 bzG
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,50 G
do. do. do.	5	104,50 bzG
Unk.Cnt.-Bd.-Cr.(1872)	5	106,50 G
do. rückzb. à 110	5	115,60 G
do. do. do.	4½	108,75 G
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110.50 G
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,60 G
Hyp-Anth.Nord.G-C-B	5	101 30 bz
do do. Pfandbr.	5	101 90 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	110,00 G
do. do. II. Em.	5	105 25 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	124 00 bz
do. do. II. Em.	5	122 00 etbz
do.5% Pf.rkzlbr.m.110	5	109,25 bzG
do.4½ do. do.m.110	4½	105 20bz B
do.4% do. do.m.100	4	97 70 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121 25 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	102 25 G
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	105,10 G
do. do.	4½	106 75 bz
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,00 B
do. do.	4½	101,30 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1/1.-1/7.)	4⅕	68,70 bz
do. (1/4.-1/10.)		68,70 bzB
do. Goldrente	4	81,90 bzB
do. Papierrente	4⅕	67,70 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	115 25 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	128,40bz excl.
do. Credit-Loose	fr.	357 25 bzB
do. 64er Loose	fr.	334 50 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152 00 bzG
do. do. 1866	5	150,80 bzG
do. Orient-Anl.v.1877	5	61,90 bz
do. II. do. v.1878	5	62 00 bz
do. III. do. v.1879	5	61.90-62 bzB
do. Engl v.1871	5	91 30 bz
do. do. v.1872	5	91 30 bz
do. Anleihe 1877	5	94,90 bz
do. do. 1880	4	76,40 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,20 bzB
do.Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	79 20 bz
Russ.Poln.Schatz-Obl.	3	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	67,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58 10 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	99,10 etbzG
Ital. 5% Anleihe	5	91,50 bz
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	96,10 bz
Rumänische Anleihe	8	113,75 G
Rumän. Staats-Oblig.	6	104.90 bzB
Türkische Anleihe	fr.	16 50 etbzG
Ungar. Goldrente	6	102,70 etbzB
do. do.	4	79,50 bzG
do. Papierrente	5	79.25 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	247 00 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	95 90 bzB
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	98,10 bzB

Finnische 10 Thlr.-Loose Ziehung.
Türken-Loose 44,75 bzB n. d. Z.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103 90 B
do. III.v.St.3½g.	3½	94,75 G
do. do. VI.	4½	104,30 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,40 bzB
Berlin-Görlitz conv.	4½	103 25 G
do. Lit. B.	4½	102,50 B
do. Lit. C.	4½	102,30 bzB
Bresl.-Freib. Lit. DEF	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	103 20 bz
do. do. J.	4½	103 20 bz
do. do. K.	4½	103,20 bz
do. von 1876	5	107,00 G
Breslau-Warschauer	5	105 25 G
Cöln-Minden III.Lit.A.	4	101 10 G
do. Lit. B.	4½	103 60 bz
do. IV.	4	101,40 G
do. V.	4	101 40 G
Halle-Sorau-Guben	4½	104,50 B
Märkisch-Posener	4½	103 00 G
Niederschles.-Märk. I.	4	101 25 G
do. do. II.	4	— —
do. Obl.I.u.II.	4	101 25 G
do. Obl. III.	4	101 50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	95,60 B
do. C.	4	101 50 bzB
do. D.	4	101 50 bzB
do. E.	3½	94 50 G
do. F.	4½	104 00 G
do. G.	4½	104 00 G
do. H.	4½	104 40 bzB
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	104 00 G
do. von 1879	4½	105 80 bzB
do. von 1880	4½	105 00 B
do. Brieg-Neisse	4½	103 00 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103 50 bzG
do. do. III. Em.	4½	103 50 bzG
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	— —
Schlesw. Eisenbahn	4½	103 00 G
Charkow-Asow gar.	5	97 00 etbzB
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 50 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	95 40 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	101 50 G
Dux-Bodenbach	5	88,50 G
do. II. Em.	5	87,40 bzG
Prag-Dux	fr.	68 75 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 50 bzG
do. do. neue	5	94 50 bzG
Kaschau-Oderberg.	5	85 60 bzB
do. Gold-Prior.	5	100 10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	81.90 bzG
Ung. Ostbahn	5	81,50 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	84,00 bzG
do. do. II.	5	87,60 G
do. do. III.	5	86,10 bzG
do. do. IV.	5	84,10 G
Mährische Grenzbahn	5	74.20 G
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	42,75 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	87,10 bzG
Oesterr.-Französische	3	388,30 G
do. do. II.	3	379,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	288 25 bzG
do. neue	3	288,25 bzG
do. Obligationen	5	103,80 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,90 G
Warschau-Wien II.	5	104 25 G
do. III.	5	103 90 etbzB
do. IV.	5	103,30 etbzG
do. V.	5	103 30 etbzG
do. VI.	5	104 25 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,30 bz
do. do.	2 M.	3	168,50 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,46 bz
do. do.	3 M.	2½	20,375 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,15 bz
do. do.	2 M.	3½	80,65 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	215,80 bz
do. do.	3 M.	6	214,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	216,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174.05 bz
do. do.	2 M.	4	173,25 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 305,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 222,90 B
Braunschw. Prämien-Anleihe 101,10 G
Oldenburger Loose 152,75 bz

Ducaten 9,70 bz	Dollar 4,22 G
Sover. 20,38 bz	Oestr. Bkn. 174,25 bz
Napoleon 16.28 B	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 217,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	51,30 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	124,90 bzG
Berlin-Anhalt	5	6	4	138,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	21,20 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	35,25 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	288,50 bz
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	118,80 bzG
Böhm. Westbahn	6	7	5	140,40 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	108,25 bz
Cöln-Minden	6	6	6	152,70 bzG
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	151,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	143,30 bz
Halle-Soran-Gub.	0	0	4	26,90 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	67,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	72,25 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	208,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	34,90 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	100,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	101,90 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	242,90 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	195,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	623 00-618,50
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	391,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	225,00-224,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	54,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	163,75 bzB
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	72,50 bzG
Rheinische	7	6½	6½	163,70 bz
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	101,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,90 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	64,00 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	35,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,90 bz
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	204,50 bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	4	266,00 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	56,10 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	95,50 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	57,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	100,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	54,10 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	106,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,10 G
do. Lit. C.	5	5	5	126,60 G
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	102,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	92,20 bz
Oels-Gnesen	0	0	5	50,60 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	71,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	160,90 bzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	79,50 B
Weimar-Gera	0	—	5	39,40 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	88,50 G
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	195,50 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	120,50 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,25 bzG
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	99,00 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	105,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	114,75 bzG
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	92,20 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	110.75 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	175,00 etbzB
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	112,10 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	— —
Deutsche Bank	9	10	4	177,90 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	151,00 bzG
do.Hyp.-B.Berl.	6	5¼	4	94,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	234,25 bzG
do. ult.	10	10	4	234,90-234,90
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	140,00 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	99,50 B
do. junge	5	5½	4	97,50 G
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	107,30 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	100,00 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	169,90 bzG
Luxemburg. Bank	10	8½	4	141,20 bzG
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	— —
Meininger do.	9	5	4	107,50 bzG
Nordd. Bank	10	10	4	191,75 bzG
Nordd.Grundcr.-B.	0	0	4	62,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	102,25 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	641,50-642,00
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	128,00 B
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	115,10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	127,25 B
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	119,00 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	127,50 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	115,10 bzG
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	96,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,00 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	32,50 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	60,00 etbzB
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	91,90 B
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1000 B
Bismarckhütte	12	—	4	97,50 G
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	61,30 bzB
Dortm. Union	0	—	4	15,25 G
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	92,50 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	116,60 bz
Lauchhammer	0	—	4	32 40 B
Marienhütte	4	0	4	60,00 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	105.60 bz
do. Oblig.	6	6	6	107,60 bzG
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	106,00 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	99.50 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	105,50 bz
do. Oblig.	5	5	5	106,50 bzG
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	—	4	68,00 bzB
Groschowitzer do.	4	6½	4	79,00 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	72,60 G
Vorwärtshütte	0	0	4	29,25 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	94,80 bzG
do. ver.Oelfabr.	7½	5½	4	82,00 B
do. Strassenb.	6¼	5½	4	130,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	39,10 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	84,00 B
Hoffm.'sWag.-Fabr	2	2	4	52,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	45,75 etbzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	100.00 G
do. Porzellan	2	0	4	25,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	31,00 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Hamburg, 1. August. [Prämienziehung der Köln-Mindener Loose.] 55,000 Thlr. Nr. 164,528, 10,000 Thlr. Nr. 154,144, 4000 Thlr. Nr. 164,550, je 2000 Thlr. Nr. 57,636, 154,104, 165,480, 1000 Thlr. 154,115, je 500 Thlr 57,634, 165,468, je 200 Thlr. Nr. 57,614, 57,644, 154,111, 154,138, 154,148, 164,503, 165,471, 165,478, 165,481, 165,483 165,485.

Meiningen, 1. August. [Prämienziehung der Meininger 7-Gulden-Loose.] 15,000 Fl. Nr. 50 Serie 883, 2500 Fl. Nr. 27 Serie 691, je 500 Fl. Nr. 7 Serie 370, Nr. 7 Serie 1661, Nr. 38 Serie 3931.

Gotha, 1. August. [Serienziehung der Bukarester Prämien-Anleihe.] 19 185 204 231 293 326 346 382 408 448 482 540 639 653 695 720 782 795 812 832 916 1093 1117 1351 1359 1363 1385 1396 1431 1631 1679 1726 1740 1794 1818 1971 2297 2359 2505 2541 2554 2624 2626 2712 2729 2869 2978 3107 3138 3167 3178 3317 3497 3705 3726 3831 3971 4014 4056 4089 4127 4273 4300 4414 4417 4471 4480 4505 4530 4620 4789 4803 4865 4942 4961 4991 5055 5183 5194 5273 5329 5456 5562 5805 5814 5949 5972 6013 6027 6231 6262 6291 6435 6526 6602 6604 6771 6836 6850 6897 6934 6985 7152 7200 7328 7485. Haupttreffer 40,000 Frcs Nr. 99 Serie 1818, 5000 Frcs. Nr. 93 Serie 2729, je 1000 Frcs. Nr. 75 Serie 482, Nr. 84 Serie 782, Nr. 34 Serie 1679, Nr. 77 Serie 2978, Nr. 2 Serie 6231.

Berlin, 1. August. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist veränderlich und warm. Bei Beginn der Börse hatte es ziemlich stark geregnet und unter der Einwirkung hiervon traten die Käufer für Roggen auf Termine so stark in den Vordergrund, daß die Preisforderungen alsbald merklich erhöht und auch bewilligt wurden. Verminderte Kauflust und wiederkehrender Sonnenschein bewirkten später entschiedene Erschlaffung, immerhin blieb auch zuletzt noch ein mäßiger Fortschritt gegen Sonnabend bestehen. Loco kein Handel; der heutige sogenannte internationale Markt zu Leipzig hat uns die am Effectivgeschäft vorzugsweise betheiligten Interessenten entzogen. — Roggenmehl höher, aber zum Schluß ohne Käufer. — Weizen wesentlich höher im Preise, hat einen Theil des Fortschritts aber auch wieder aufgeben müssen. — Hafer loco behauptet, Termine fest eröffnend, schließen ruhiger. — Rüböl ansehnlich besser bezahlt, ist dann aber reichlich angeboten und matt zum Schluß gewesen. — Petroleum still. — Spiritus höher, aber nur nahe Lieferung macht sich knapp und brachte wesentlich besseren Preis.

Weizen pro 1000 Kilo loco 200—236 M. nach Qualität gefordert, per diesen Monat 211,5 Mark bez., per September-October 211—211,5—211 Mark bez., per October-November 211—210,5 M. bez., November-December 211—210 M. bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen per 1000 Klgr. loco 170 bis 198 Mark nach Qualität per diesen Monat 171—170 M. bez., per Septbr.-October 164,75—165,25—164, in einem Falle 165,5 M. bez., per October-November 162,5—162 Mark bez., per November-December 161—160 M. bez., per April-Mai 158,5—157,5 Mark bez. — Gekündigt: 6000 Ctr. Kündigungspreis 170,5 Mark. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert incl. Sack per diesen Monat 23,35—23,15 Mark bez., per August-September 23—22,85 Mark bez., per September-October 22,75—22,60 M. bez., per October-November 22,25—22,15 M. bez., per November-December 22—21,90 M. bez. per April-Mai 21,75—21,70 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — Mark. — Weizenmehl Nr. 00 30 bis 29,00 Mark, Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,50 bis 23,50 M., Nr. 0 und 1 23,50—22,50 Mark. Feine Marken über Notiz bez. — Oelsaaten. Winterraps, neuer 243—253 M. Winterrübsen, neuer 238—248 M. bez. — Rüböl per 100 Klgr. loco ohne Faß 55,2 M., per diesen Monat 55,4 bis 55,8—55,6 M. bez., per September-October 55,4—56—55,6 M. bez., per Octbr.-Novbr. 55,4—56,3—55,8 Mark bez., per November-December 55,9—56,5—56,2 Mark bez., per April-Mai 56,6—56,7—56,5 M. bez. — Gekündigt: 1000 Ctr. Kündigungspreis: 55,7 Mark. — Gerste per 1000 Kilogr. große und kleine 140—170 M. nach Qualität gef. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 140—175 Mark nach Qualität gef., per diesen Monat 141 M. nom., per September-October 141 Br. M. 140,5 G. per November-December 140—139,5 M. bez, per April-Mai 143 M. nom. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Mais loco 127—132 Mark nach Qualität gef., per diesen Monat. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 M., Futterwaare 170—186 M. nach Qualität gef. — Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — M. bez., per diesen Monat 23,5 Mark bez., September-October 24,1 M. bez., October-November 24,1 Mark bez., per November-December 23,5 Mark bez. — Gekündigt: 6000 Centner Kündigungspreis: 23,5 M. bez. Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 58,5 Mark bez., loco mit Faß — M. bez., per diesen Monat 57,8—58 bis 57,9 M. bez., per August-September 56,9—57,4—57,1 M. bez., per September-October 53,8—54,2—54,1 M. bez., per October-November 52,5 bis 52,9—52,7 M. bez., per November-December 52—52,2—51,9 M. bez., per December-Januar 1882 52—52,2—51,9 M. bez., per Januar-Februar 52—52,2—52,1 M. bez., per April-Mai 52,8—53,1—52,9 M. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

Breslau, 2. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,70 bis 22,10—22,70 Mark, gelber 20,00—21,00 bis 21,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten etwas mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16,80 bis 17,50—18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,00—13,80 Mark, weiße 14,00 bis 14,80 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,00—13,80 bis 14,50 bis 15,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais preishaltend, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—13,80 Mark.

Erbsen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 M., Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen wenig gefragt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 M.

Lupinen gesucht, per 100 Kilogr. gelbe 11,50—12,00—13,00 Mark, blaue 11,40—11,80—12,80 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten sehr fest.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	24	50	23	50	22	—
Winterrübsen	24	—	23	—	22	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,20—7,30 Mark, fremde 6,90—7,10 Mark, September-October 7 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl in matter Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,25 Mark, Roggen fein 29,00—29,50 Mark, Hausbacken 28,00—28,75 Mark, Roggen-Futtermehl 12—12,75 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, alt 26—28, neu 25—26 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 1., 2.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 28°,4	+ 21°,5	+ 19°,9
Luftdruck bei 0° (mm)	745''',8	747''',0	745''',7
Dunstdruck (mm)	12,6	16,6	15,6
Dunstsättigung (pCt.)	44	87	91
Wind	W. 2.	W. 1.	SO. 1.
Wetter	Regen.	z. heiter.	trübe.
Wärme der Oder (C.)			22°,4.

Wasserstand. Breslau, 2. Aug. O.-P. 4 M. 68 Cm. U.-P. — M. — Cm.
1. Aug. O.-P. 4 M. 70 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Vermischtes.

[König Kalakaua in Berlin.] Am Sonnabend hatte derselbe nach einer Spazierfahrt durch den Thiergarten den Zoologischen Garten und das Kroll'sche Theater besucht, wo er den Klängen der Musik lauschte und das bunt bewegte Bild des Berliner Lebens, wie es sich in einem „Abend bei Kroll" zu spiegeln pflegt, an sich vorüber ziehen ließ. Nach Schluß des Concerts machte er noch die Bekanntschaft King-Fu's, des „Alles Wissenden", und begab sich alsdann, höchst befriedigt von der weisen Antwort desselben, auf den Heimweg. Am Sonntag Mittag fuhr er nach einem Besuch im Hohenzollern-Museum in Begleitung des Herrn Mühling jun., des Obersten Judd und seines Ministers Armstrong nach Potsdam. Auf dem Potsdamer Bahnhof wogte eine neugierige Zuschauermenge auf und ab, welche den König mit Spannung erwartete. Der braune Herrscher trug einen dunklen Anzug modernsten Schnittes, einen grauen Cylinderhut und machte ungefähr den Eindruck eines Rittergutsbesitzers und Landwehrmajors, während seine Begleiter nichts weiter Auffälliges boten. In Potsdam führten mehrere königliche Equipagen die Gesellschaft nach dem Stadtschlosse. Dort wurde der königliche Gast, welcher auf der Brust das Großkreuz seines Ordens Kamehameha I. angelegt hatte, von den Prinzen Carl und Wilhelm empfangen und unternahm, nach einer längeren Audienz, in Gesellschaft der königlichen Hoheiten eine Besichtigung der Schlösser und Sehenswürdigkeiten Potsdams und dessen Umgebung. Um 6 Uhr Nachmittags kehrte König Kalakaua von dem Ausfluge nach Berlin zurück, dinirte im Hotel und wohnte mit seiner Umgebung von einer Loge aus der Vorstellung im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater bei. Er war von dem Strauß'schen Melodien und dem trefflichen Ensemble derartig überrascht, daß er sich am Schluß der Vorstellung auf die Bühne führen und durch seinen Dolmetscher Herrn Director Hofmann, sowie sämmtlichen Mitwirkenden für das seltene Vergnügen, welches ihm die Aufführung bereitet, seinen verbindlichsten Dank aussprechen ließ. Alsdann ward noch der Zigeuner-Capelle im Wintergarten ein Besuch abgestattet, deren eigenartige Musik auch auf den hawaiischen Herrscher ihre Wirkung nicht verfehlte. Am Montag früh um 8 Uhr wurde der König vom Ceremonienmeister Kammerherrn v. Rosenberg abgeholt; mit demselben fuhr er nach dem Tegeler Schießplatze und wohnte daselbst den Schießübungen des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments bei. Der endlose Weg dahin war von einer starken Schutzmannskette besetzt worden. Auf der Tegeler Chaussee und bei der Jungfernhaide hielt bereits in zwei Abtheilungen das Regiment unter seinem Commandeur Oberstlieutenant v. Ballusack, während das zahlreich hinaus geströmte Publikum an der Lisière Posto gefaßt hatte, um dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Auf dem Schießplatze wurde König Kalakaua, der ebenso, wie sein Gefolge, in Civilkleidung erschienen war, was gerade keinen recht militärischen Eindruck hervorrief, von den unmittelbaren Vorgesetzten des Regiments bewillkommt. Nachdem durch die beiden Telephonstationen, die zu den Zielen (Scheiben) führen, von den betreffenden Telephon-Unteroffizieren das Signal zum Beginn des Schießens abgegeben worden war, rückten die 32 Geschütze in rasender Eile über Stock und Block auf etwa die Mitte des großen Platzes, wo sie eine lange Front bildeten und jedes einzelne Geschütz möglichst bald nach correctem Ziel sein Feuer abgab. Bald blitzte und donnerte es überall, denn auch vor den elf großen Scheiben, welche Infanterie, Cavallerie und Artillerie markirten, wurden unaufhörlich Kanonen- und Gewehrschläge abgebrannt, was ein Erwidern des feindlichen Feuers bedeuten sollte. König Kalakaua, der sich bis dicht an die Geschütze führen ließ, verließ seine Equipage und trat in dichtem Pulverdampfe unmittelbar an einzelne Geschütze heran und ließ sich dort von den Offizieren die einzelnen Manipulationen eingehend erklären. Als nach etwa einer Stunde das Signal zum Einstellen des Feuers ertönte, bestieg der fremde Gast wiederum seine Equipage und fuhr, umgeben von der Suite, nach dem Denkmalsplatze vor das Offizier-Casino, um von dort aus dem nunmehr beginnenden Parademarsch des ganzen Regiments in Batteriefronten im Trabe zuzusehen. Wie immer wurde der Vorbeimarsch mit großer Präcision ausgeführt. Hierauf setzten die Mannschaften ab, um ihr Frühstück zu verzehren. Der König fuhr zunächst zu den Scheibenständen, um die wirklich verheerende Wirkung der dort eingeschlagenen Granaten und Shrapnels persönlich in Augenschein zu nehmen, und dann zurück nach dem Casino, wo er das Frühstück, umgeben von der Generalität und den Offizieren des zweiten Garde-Feld-Artillerie-Regiments, einnahm. Für den König und fünfzig Offiziere war im großen Saale, für dreißig andere im Garten neben dem Krieger-Denkmal eine Tafel servirt; die bekannte Bowle spielte, wie an jeder Offizierstafel so auch hier, eine große Rolle. — Die 32 Geschütze haben im Ganzen 288 Granaten und 256 Shrapnels verschossen. Während des Frühstücks ergoß sich ein tüchtiger Regen, der dem Könige, seinen Cavalieren und den zahlreichen Offizieren aber nicht im mindesten die gute Laune zu benehmen schien. Das Trompetercorps hat aber auch nicht wenig durch den Vortrag lustiger Weisen zu der guten Stimmung beigetragen. Für Montag Vormittag soll dem König zu Ehren auf dem Kreuzberg ein Exerzieren verschiedener Regimenter im Feuer stattfinden. Heute hatte König Kalakaua eine Einladung zum Galadiner beim Prinzen Wilhelm angenommen. Nach den bisher getroffenen Dispositionen fährt der fremde Gast Dinstag nach Essen zum Kanonenkönig Krupp, um dessen weltberühmtes Etablissement zu besichtigen, kehrt von dort unverzüglich hierher zurück und reist am Donnerstag direct nach Wien, von dort nach Gastein zum Kaiser und zum Reichskanzler Fürsten Bismarck, mit dem er in seinen Colonisationsangelegenheiten persönlich verhandeln will. Wie verlautet, gedenkt unser Kaiser den südländischen Herrscher durch die Verleihung des Rothen Adlerordens erster Klasse auszuzeichnen.

[Ausgrabungen in Delphi.] Aus Athen wird der „Tribüne" gemeldet, daß auf Befürwortung der Republik das dortige französische Archäologen-Comite beantragt hat, unweit Delphi Ausgrabungen vornehmen zu dürfen. Zu diesem Zwecke werden beide Staaten eine ähnliche Convention abschließen, wie solche hinsichtlich der Ausgrabungen von Olympia zwischen Deutschland und Griechenland bestand.

[Eislauffest im August.] Man schreibt dem „P. L." aus Dobschau, 25. Juli: „Das gestrige Eisfest in der elektrisch beleuchteten Höhle ist glänzend gelungen; es mögen an 500 Personen anwesend gewesen sein, die des feenhaften Anblicks nicht satt werden konnten. Vier Paare — aus Berlin — führten im großen Saale eine Schlittschuh-Quadrille auf, was ungemein gefiel. Dies veranlaßte auch die Dobschauer Stadtbehörde, für den 14ten August in der wieder elektrisch zu beleuchtenden Höhle ein Eislauffest anzuberaumen. Bisher haben sich bereits 25 Schlittschuhläufer-Paare als Theilnehmer gemeldet. Man rechnet jedoch darauf, daß über 100 Paare Theil nehmen werden. Vormerkungen sind an den Bürgermeister, Herrn Mesko, einzusenden."

[Eine atlantische Bootreise.] Ein Mann, Namens Beaumons, kam am Donnerstag Abend in Kilrusch von Norwegen in einem Halbdeckboot von 30 Fuß Länge an und segelte weiter nach Amerika, wo er in etwa fünfzig Tagen anzukommen erwartet. Er hat für achtzig Tage Lebensmittel an Bord.

[Verschiedene Ansichten.] Bei einem Manöver in Aldershot in England sind am Sonnabend voriger Woche in Folge der drückenden Hitze sechs Soldaten todt auf dem Platze geblieben und vierzig andere schwer krank ins Spital geschafft worden. Der Oberstcommandirende der englischen Truppen, der Herzog von Cambridge, erklärte, daß ihm dies sehr überraschend sei, da der Tag ihm sehr angenehm geschienen habe. Das hat zu einer ganz gewaltigen Heiterkeit Veranlassung gegeben, da der Herzog bekanntlich stets unter einem ausgespannten Regenschirm zu Pferde sitzt und auch stets einen sehr wohlgefüllten „Humpen" sich in der Nähe halten läßt.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Collection Spemann. Russische Novellen von Nicolaus Gogol. Mit einer Einleitung von Friedrich Bodenstedt. Stuttgart. Verlag von W. Spemann.

Scherben. Gesammelt vom müden Manne. Erste Sammlung. Zweite, stark vermehrte Auflage. Zürich. 1882. Verlags-Magazin (J. Schabelitz.)

Militärische Klassiker des In- und Auslandes. (9.—11. Heft.) Berlin 1881. F. Schneider u. Co. (Goldschmidt und Wilhelmi.)

Dr. Johannes Scherr. Allgemeine Geschichte der Literatur. Lieferung 7 bis 12. Stuttgart. Verlag von Carl Conradi.

Dr. C. L. Beck. Eine Rechtfertigung der Juden und wahre Lösung der Judenfrage. Leipzig. Verlag von C. L. Morgenstern.

Webers Illustrirte Katechismen. Berger. Girowesen. Leipzig. Verlag von J. J. Weber.

Camillo Hell. Ein Vorschlag zur praktischen Einrichtung der Postsparkassen in Oesterreich. Wien. Im Selbstverlag des Verfassers.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.